# Deutsche Rundschau
## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3,80 zł. Bei Postbezug monatl. 3,89 zł, vierteljährlich 11,66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 58** — Bromberg, Freitag, den 12. März 1937. — **61. Jahrg.**


# Die unbewegte Eismauer zwischen Bromberg und Culm.

## Starker Schneefall im Hochwassergebiet der Weichsel.

**Auf dem Weichselabschnitt zwischen Kokocko und Brahemünde ist am Mittwoch keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Eisbarriere steht nach wie vor fest. Die Weichsel nimmt immer noch den Weg über die am rechten oder linken Ufer gelegenen Ortschaften, verwüstet Felder und Gehöfte. Die ungeheueren Schneemengen, die am Mittwoch nachmittag und in der Nacht zum Donnerstag in der ganzen Weichselniederung niedergegangen sind, haben eine kilometerlange Eiswüste mit einer fast 40 Zentimeter hohen Schneedecke zugedeckt. Diese Schneedecke dürfte beim Tauen den Wasserstand und damit die Gefahr noch erhöhen.**

Am Mittwoch sind bei Kokocko, also an der Spitze dieser ganzen Barriere, die Arbeiten an der Sprengung dieser Eismauer viel intensiver als in den beiden Tagen vorher fortgesetzt worden. Die Danziger Eisbrecher, die sich am Dienstag wegen der gemeldeten Hochwasserwelle und dem damit verbundenen verstärkten Eistreiben in Sicherheit bringen mußten, sind an der Arbeitsstelle wieder erschienen. Fünf Eisbrecher sind ununterbrochen gegen die Eismauer angerannt. Die kleinen Sprengungen, die am Montag und Dienstag von den Pionieren vorgenommen wurden, sind am Mittwoch viel systematischer als bis dahin fortgesetzt worden. Man hat erkannt, daß die einzige Möglichkeit das serienweise Setzen von Minen diese Eismauer ins Wanken bringen kann. Demzufolge sind diese Sprengungsmethoden am Mittwoch angewandt worden, die erfreulicherweise einen Erfolg zeitigten. Am Mittwoch ist die Eismauer dank der Zusammenarbeit zwischen Eisbrecher und Pionieren bei Kokocko um etwa 1½ Kilometer kleiner geworden. Man hätte mit einer derartigen intensiven Arbeit mindestens sechs bis sieben Tage eher beginnen müssen, dann wäre die ungeheure Katastrophe in der Weichselniederung, die einen vielfachen Millionenschaden angerichtet hat, vermieden worden.

**Das zunächst verbreitete Gerücht, daß auf dem Abschnitt von Kokocko bis Scharnese Bombenflugzeuge eingesetzt worden sind, bewahrheitet sich nicht. In manchen Kreisen verspricht man sich einen viel schnelleren Erfolg der Lockerung dieser Eisbarriere für den Fall, daß man die Kosten nicht scheuen würde und auf einem mehrere kilometerlangen Abschnitt der Weichsel Bombenflugzeuge einsetzen würde.**

Dadurch, daß die Eisbrecher bei Kokocko etwa 1½ Kilometer Eisbarriere gesprengt haben, ist in den Dörfern Topolno und Christfelde das Wasser erheblich gefallen. In diesem Abschnitt beginnt die Weichsel wieder in ihr altes Bett zu fließen.

### Die Lage in Fordon und Brahemünde.

**In Fordon und Brahemünde hat sich die Lage kaum verändert. Das Wasser fließt in ungeheueren Mengen nach wie vor durch die Ortschaften am rechten Weichselufer, d. h. durch Klein-Kempe, Ostrometzko usw. Die Eismauer ist unbeweglich.**

Am Mittwoch nachmittag machte diese Eiswüste einen erschütternden Eindruck auf alle von auswärts herbeiströmenden Zuschauer, die ein solches gigantisches Naturwunder noch niemals erlebt haben. Die starr daliegenden ungeheuren Eisfelder der Toten Weichsel vermitteln einen Eindruck, den man niemals vergessen wird. In der Nacht zum Donnerstag hat sich diese Eiswüste bei Brahemünde etwa um ½ Meter gesenkt. Sie ist durch den eigenen schweren Druck tiefer in das Flußbett hineingesunken, ohne sich sonst aber im geringsten zu verändern.

**In Fordon und Brahemünde und den umliegenden Dörfern ist man insofern sehr beunruhigt, als nach Aussagen von Sachverständigen der Aufbruch der Weichsel durch Sprengungen und durch Eisbrecher wohl bis zur Eisenbahnbrücke von Fordon gelingen kann, daß dann aber ein großes und schwieriges Problem auftaucht, weil die Eisbrecher, die bisher den größten Erfolg im Zerstören dieser Eismauer hatten, nicht unter der Brücke hindurchkommen können. Hinzu kommt, daß Brahemünde und Fordon insofern noch gefährdet sind, als hier die Weichsel einen Bogen macht und der Druck der nachtreibenden Eismassen hier am größten sein dürfte.**

### Die Lage in Langenau und Otteraue.

Die beiden großen Dörfer der Schulitzer Niederung Langeau und Otteraue bilden nach wie vor einen riesigen See mit treibenden Eisschollen. Das Wasser hat ungeheueren Schaden angerichtet. Die Einzelheiten dieser Verwüstungen lassen sich jetzt noch nicht übersehen, weil es unmöglich ist, an den Ort dieser Katastrophe heranzukommen.

Die Garnisonen Bromberg und Thorn sind teilweise zur Hilfeleistung abkommandiert worden. Abteilungen der Bromberger Garnison befinden sich in Langenau und Otteraue. Sie haben einen ununterbrochenen Wachtdienst auf Pontons und helfen beim Bergen von Futter und Lebensmitteln. Der gesamte Wildbestand dieser Gegend dürfte vernichtet sein. Man beobachtete auf den Bäumen der Chaussee und auf den Dächern Maulwürfe und Ratten, die sich vor dem Hochwasser gerettet haben.

Am Trommelwehr in Brahemünde betrug am Mittwoch abend um 8 Uhr der Wasserstand im oberen Teil 9,34 Meter, im unteren 8,88 Meter, am Donnerstag früh um 6 Uhr notierte man im oberen Teil einen Wasserstand von 9,28 Metern, im unteren Teil von 8,70 Metern.

**Aus Krakau und Kielce ist erneut eine Hochwasserwelle gemeldet worden, deren Umfang bis jetzt noch nicht feststeht.**

### Der Wojewode von Posen besichtigt die Unglücksorte

Der Wojewode von Posen, Oberst Maruszewski, traf am Mittwoch in Bromberg ein und besichtigte in Begleitung des Bromberger Starosten Suski und des Vizestarosten Robakowski die bedrohten Gegenden an der Weichsel und an der Brahe, um sich vom Umfang der Katastrophe persönlich zu überzeugen. Der Wojewode besichtigte zunächst die von dem Hochwasser an der Brahe bedrohte Gasanstalt der Stadt Bromberg und fuhr dann in die Gegend von Otteraue und Langenau, und schließlich auch nach Fordon.

Wie wir erfahren, soll eine besondere Wojewodschafts-Hilfskommission gebildet werden, um den vom Hochwasser in der Weichselniederung betroffenen Menschen zu Hilfe zu eilen. Die Aufgabe dieser Kommission ist bis jetzt noch nicht umrissen worden.

### Das Hochwasser in Bromberg.

Das Hochwasser der Brahe hat sich im Laufe des Mittwoch im wesentlichen nicht verändert. Es ist am Mittwoch nachmittag vorübergehend etwa 20 Zentimeter gefallen. **In den späten Nachmittagstunden und im Laufe der ganzen Nacht zum Donnerstag ging über Bromberg jedoch ein Schneefall von so großem Ausmaß nieder, wie wir ihn den ganzen Winter lang nicht erlebt haben. Der ganze Bereich der Stadt ist mit einer Schneedecke von 30 bis 35 Zentimetern Höhe bedeckt worden.** Diese Schneedecke begann im Laufe des Vormittag zu schmelzen. Die Abflußkanäle sind überfüllt. Das Wasser kann durch den Hochwasserstand der Brahe nicht in genügendem Maße abfließen.

**Am Mittwoch wurde die Feuerwehr mehr als 100 mal um Hilfe angerufen, weil das Wasser in die Keller und Wohnungen der an der Brahe gelegenen Straßen eingedrungen war. Die Feuerwehr konnte jedoch nur in 40 dringenden Fällen zu Hilfe eilen. Es handelt sich um Fälle, die für die gesamte Öffentlichkeit von Bedeutung sind. Im Gebäude der Postdirektion hatte die Feuerwehr am Mittwoch ununterbrochen aus den zur Brahe zu gelegenen Räumen mit zwei Motorpumpen Wasser herausgepumpt.** Die gleiche Arbeit leistete sie in den Kellerräumen der Bank Polski, wo immer noch nicht die Gefahr beseitigt ist, daß das Wasser in die Tresorräume eindringt. Keine Mauer und Betonboden hielt dem Eindringen des Wassers bisher stand. Selbst in die von der Brahe entferntер liegenden Häuser ist nunmehr auch das Grundwasser eingedrungen. So war die Feuerwehr fast den ganzen Tag mit dem Auspumpen von Wasser aus den am Theaterplatz gelegenen Kellerräumen der „Bank Zwiazku Spólek Zarobkowych“ beschäftigt. Der Fischmarkt blieb auch den Mittwoch über zur Hälfte überschwemmt.

In der Fischgroßhandlung Urbanowski am Fischmarkt versuchte man die Bureauräume und Magazine durch einen Wall von Sandsäcken zu schützen. Das Wasser drang jedoch durch das Erdreich in die Räume ein.

**Einen ungeheueren Schaden hat die Gärtnerei Boehme erlitten. Das Wasser hat die gesamte Arbeit und Einrichtung der Frühbeete vernichtet.**

**Besonders gefährdet aber ist die Gasanstalt der Stadt.** Das Wasser ist in den Hofraum eingedrungen. Alle verfügbaren Arbeitskräfte und zusätzlich eingestellte Arbeitslose waren den ganzen Tag über beschäftigt, durch Sandsäcke das Eindringen des Wassers in die technisch wichtigen Räume zu verhindern. Die Gasanstalt hat einen Wall von 2000 Sandsäcken errichten müssen. Das Eindringen des Wassers konnte trotzdem nicht immer verhindert werden. Gestern kämpfte man um die Beschützung der Amoniak- und Benzolbehälter. Die große Gefahr besteht immer noch, daß das Wasser in die Kesselräume eindringt. In diesem Falle müßte die Gasanstalt außer Betrieb gesetzt werden. Die Stadt würde dadurch große Verluste erleiden, da die vier in Betrieb befindlichen Öfen ebenfalls ausgelöscht werden müßten.

Am Donnerstag vormittag hat die Stadtverwaltung viele Arbeitslose eingestellt, um die ungeheueren Schneemassen zu beseitigen.

# Senator Hasbach über Kirchen- und Schulprobleme.

**Zum Haushalt des Kultusministeriums, der auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung des Senats stand, hat Senator Hasbach folgende Rede gehalten:**

Hohes Haus!

Bereits am 14. Dezember 1936 hatte ich von dieser Tribüne das Wort zu dem neuen

### Gesetz über die Evangelisch-Augsburgische Kirche

ergriffen und dem Herrn Marschall eine Interpellation an den Herrn Ministerpräsidenten überreicht. Alle unsere Einwendungen sind unberücksichtigt geblieben, das Gesetz ist in Kraft getreten, und die Wahlen der Senioratsdelegierten sind im Gange. Es ist die selbstverständliche Pflicht der Presse, die Wahlberechtigten über ihre Rechte und Pflichten, die dem Gesetz entspringen, zu orientieren. Eine ganze Reihe von Nummern der „Freien Presse“, die sich mit den Kirchenfragen befaßten wurden beschlagnahmt, so auch Nr. 23, in der der Vorsitzende des Deutschen Volksverbandes in Polen den Nachweis führt, daß es das Recht und die Pflicht dieses Verbandes ist, sich mit allen Kulturfragen, also auch Fragen der Kirche zu befassen. Am 20. Februar hatte der Deutsche Volksverband eine geschlossene Tagung seiner Mitglieder einberufen, am Abend desselben Tages war zu einer öffentlichen Tagung geladen, auf der zwei Referate vorgesehen waren, wovon ich das eine übernommen hatte. Mein Referat hatte ausfallen müssen, weil ich indessen erkrankt war. Aus zunächst unbegreiflichen Gründen wurde nun diese öffentliche Versammlung von der Stadtstarostei verboten, und mit polizeilicher Auflösung gedroht.

Nachträglich haben wir in Erfahrung gebracht, daß das Verbot der Versammlung höchstwahrscheinlich auf Intervention der Kirchenbehörden erfolgt sein soll, weil man verhindern wollte, daß die Leitung des Verbandes den Mitgliedern der Versammlung Informationen über die bevorstehenden Wahlen zur Senioratsversammlung der evangelisch-augsburgischen Kirche geben könnte. Es erscheint gänzlich unverständlich, warum der Deutsche Volksverband daran gehindert wird, die ihm durch § 1 seiner Satzung obliegende Pflicht des Schutzes der kulturellen wirtschaftlichen und politischen Interessen der Gesamtheit sowie der einzelnen Mitglieder des Verbandes wahrzunehmen.

**Gegen diese Maßnahmen und die immerwährende Konfiskation der deutschen Presse, sobald sie auf die Kirchenfrage zu sprechen kommt, lege ich energischen Protest ein. Wenn das Gesetz, das wir bekämpft und abgelehnt haben, nun einmal Gesetz geworden ist, so muß uns wenigstens die Möglichkeit gegeben sein, unser Volk über das Gesetz aufzuklären und ihm Richtlinien für die Wahlen zu geben. Oder fürchtet die Kirchenbehörde für den Ausgang der Wahlen?**

Man spricht in letzter Zeit soviel von Toleranz.

**Wir Deutschen wollen nicht tolerierte Staatsbürger sein, sondern gleichberechtigte Bürger des Staates, wie es uns die Verfassung garantiert.**

In Verbindung mit der Aufnahme deutscher Kinder in deutsche Minderheitsschulen ist das

### Problem der Volkszugehörigkeit

erneut aktuell geworden. Ich stelle fest, daß die Frage, welche Volkszugehörigkeit ein Bürger hat, das ausschließliche Recht des Bürgers selbst ist. Bei Minderjährigen sind es selbstverständlich die Eltern, die diese Entscheidung zu treffen haben. Es wird behauptet, es seien Fälle vorgekommen, wo übereifrige Funktionäre deutscher Organisationen versucht haben, Personen, deren deutsche Nationalität nicht feststand, zu überreden, sich zum Deutschtum zu bekennen und ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken.

**In meinem eigenen Namen und im Namen des Rates der Deutschen in Polen gebe ich die Erklärung ab, daß wir einen solchen Seelenfang ablehnen. Uns ist an ein paar Leuten nicht gelegen, die sich durch irgendwelche Versprechungen zu einem Bekenntnis bringen lassen, das das heiligste Bekenntnis jedes Menschen ist, und zwar: „Zu welchem Volkstum bekennst du dich?“ Wir wollen lieber ein paar hundert Deutsche weniger im Lande sein, aber die zu uns gehören, sollen wahre treue Glieder unseres Volkes sein.**

Aber auch mir sind Fälle bekannt, wo von polnischer Seite, selbst von Staatsbeamten, sowohl der Schulbehörden als auch der Verwaltungsbehörden der Versuch gemacht wurde Seelenfang zu treiben.“ An dieser Stelle unterbricht der Senatsmarschall den Redner mit den Worten: „Herr Senator, dieser Vorwurf ist so schwerwiegend, daß ich um Beweise für ihre Behauptung bitten muß.“ Senator Hasbach: „Ich wollte von der Tribüne keine Namen nennen, wenn Sie es aber verlangen, muß ich es tun. Der Schulinspektor in Neustadt rief einen im Orte wohnenden Arzt telephonisch an und sagte ihm, er müsse seinen Chauffeur und Gärtner

**sofort entlassen, weil diese ihre Kinder in die deutsche Schule schicken.**

Ich betrachte diese Fälle als besonders bedauerlich, da es sich um solche Überredungsversuche durch Amtspersonen handelt.

Ich kann hierfür Beispiele nennen. **Wenn durch eine Amtsperson für Verleugnung seiner Volkszugehörigkeit einem Bürger Vorteile versprochen werden, oder gar Nachteile** materieller Natur, wie Verlust der Existenzmöglichkeit angedroht werden, dann ist es allerhöchste Zeit, **daß die Regierung** eingreift und solche Beamte beseitigt.

Meine sehr verehrten Kollegen!

**An solchen Menschen, die sich durch die eben geschilderten Mittel zum Verrat an ihrem Volkstum bewegen lassen, wird der Staat nie Freude erleben, und ich glaube, Sie lehnen sie ebenso ab, wie wir im umgekehrten Falle.**

Auch aus Lodz geht mir die Nachricht zu, daß die zwangsweise Einschulung deutscher Kinder in polnische Schulen andauert. Der muttersprachliche Unterricht wird aus den staatlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache weiter verdrängt. Als Leiter an deutschen Schulen werden grundsätzlich nur Polen ernannt.

**Die deutschen Lehrer werden gezwungen, der vom deutschen Volk abgelehnten Organisation, dem sogen. Kultur- und Wirtschaftsbund anzugehören. Dadurch schafft man zwischen den Lehrern und den Eltern eine Kluft und ein Mißtrauen, das sich auf die Erziehung der Schuljugend sehr nachteilig auswirkt. Dem Ausbau des privaten Schulwesens werden fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet.**

Dem Verein Deutscher Katholiken in Stanislau werden in letzter Zeit in der Ausübung seiner satzungsgemäßen kulturellen Tätigkeit große Hindernisse in den Weg gelegt. Seit dem Jahre 1934 wurde den Wanderlehrern die Einreise in die verschiedensten Bezirke, z. B. Stryj verweigert. Im Jahre 1936 wurden die Schwierigkeiten immer größer, so daß Gemeinden, die jahrelang ohne Behinderung durch die Behörden betreut wurden, jetzt ganz von jeder kulturellen Betreuung durch den VDK abgeschnitten sind. Im Bezirk Dolina leben in einem ruthenischen Dorf 50 deutsche Familien, auch denen wird der Besuch eines deutschen katholischen Wanderlehrers verwehrt.

**Selbst bei geselligen Veranstaltungen werden neuerdings Schwierigkeiten von seiten der Behörden gemacht.**

Doch das fällt in das Ressort des Innenministers und ich verlasse dieses Thema, um mir keinen Ordnungsruf des Herrn Marschalls zuzuziehen.

Vor einigen Jahren ordneten die Inspektoren an, daß an den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache

**Geschichte und Erdkunde in polnischer Sprache**

erteilt werden sollte. Die dieser Maßnahme folgenden Vorstellungen der deutschen Elternschaft riefen eine Erklärung des Ministers hervor, daß eine solche Verordnung nicht ergangen sei. Und tatsächlich wurden die Vorschriften der Inspektoren als „Mißverständnis" zurückgerufen. Heute sucht die Schulbehörde ihr Ziel auf andere Weise zu erreichen. Der visitierende Beamte stellt fest, daß die Kenntnisse der polnischen Sprache noch nicht genügen, er gibt den „Rat" auch in anderen Unterrichtsfächern die polnische Sprache einzuführen. Er prüft auch die Unterrichtsergebnisse in Geschichte und Erdkunde nur in polnischer Sprache, obwohl die Kinder diese Gegenstände in deutscher Sprache haben. Die Feststellung des Unterrichtsergebnisses obliegt dem visitierenden Beamten, der, weil er die Kinder in der nicht gewohnten Sprache fragt, ein falsches Bild erhält. Wird das Unterrichtsergebnis drei Mal als ungenügend bezeichnet, so kann die Schule geschlossen werden.

Der Herr Minister hat in seinen jüngsten Erlassen die Bedingungen bekanntgegeben, in denen für Gymnasien und Volksschulen die

**Verleihung der Oeffentlichkeitsrechte**

festgelegt sind. Unsere Privatschulen mit deutscher Unterrichtssprache müssen die staatlichen ersetzen. Eine Fehlbeurteilung ihrer Leistungen, wie sie durch die Anwendung des Polnischen als Prüfungssprache auch in der Volksschule allzu leicht eintritt, bringt die Schule um den Genuß des Öffentlichkeitsrechts und legt den Eltern die Lasten der vollen Eisenbahnfahrkarten auf, ganz abgesehen von den Berechtigungen für das bürgerliche Leben. Der Visitierende muß der Unterrichtssprache mächtig sein, oder wenigstens müssen die Kinder in der Unterrichtssprache antworten dürfen, damit nicht schon von den Kleinen gefordert wird, daß sie ihr Wissen auch noch in einer ihnen noch nicht geläufigen Sprache vortragen müssen. Für die staatlichen Schulen ist bestimmt, daß der Schulweg der Kinder nicht mehr als 3½ Kilometer betragen soll. Diese Bestimmung ist ein Schutz für die Eltern. Bei den deutschen Kindern kommen in einem Umkreis von 3½ Kilometern selten 40 Kinder zusammen, so daß eine staatliche Schulklasse mit deutscher Unterrichtssprache eingerichtet werden muß.

**Die Deutschen übernehmen die Last einer Privatschule.**

Auf diese deutsche Privatschule kann man natürlich nicht die Vorschrift des staatlichen Schulgesetzes anwenden. Privatschulen sind naturgemäß Sammelschulen, zu der Volksschulkinder auch aus weiterer Entfernung kommen. Die Streulage nötigt die Deutschen eine größere Leistung auf sich zu nehmen. Nun beginnen die Behörden auch den Kindern, die einen Schulweg haben der weiter als 3½ Kilometer ist, den Besuch von Privatschulen zu untersagen auch dann, wenn sie mit Gefährten an die Schule herangebracht werden. Ich glaube, die Schulbehörden müssen nur für den regelmäßigen Unterricht und den regelmäßigen Schulbesuch durch die Kinder Sorge tragen. Die Art, wie die Kinder den Schulweg zurücklegen, kann ruhig den Eltern überlassen werden, die doch mindestens ebenso um die Gesundheit ihrer Kinder besorgt sind, wie die Schulbehörde.

In meiner Rede habe ich nur eine Reihe von Fragen berührt, die mit dem Schulproblem zusammenhängen. Der Rat der Deutschen in Polen hat eine Denkschrift verfaßt, die das gesamte Problem der Minderheitsschule behandelt. Diese Denkschrift werde ich mir erlauben in den nächsten Tagen dem Herrn Schulminister zu überreichen und bitte heute schon um wohlwollende Prüfung.

Eine amüsante Episode ereignete sich während der Schuldebatte: Senator Seib, Schulinspektor in Thorn, griff den Senator Wiesner, der vor ihm gesprochen hatte, und den Senator Hasbach heftig an. Zwischenruf des Senators Hasbach: „Verzeihung, ich habe ja noch gar nicht gesprochen". Schallendes Gelächter im ganzen Hause. Als Senator Hasbach sich einige Zeit später zur Tribüne begab, rief ihm Senator Radziwill zu: „Sie haben ja schon gesprochen." Am Schluß seiner Rede erklärte Senator Hasbach: „Herr Senator Seib hat mir bereits auf meine soeben gehaltene Rede geantwortet, was ich als Kuriosum feststelle." Im übrigen wird Senator Wiesner bei passender Gelegenheit auf die Rede des Senators Seib antworten.

# Kritik an der Agrarpolitik im Senat.

Auf der Tagesordnung der Dienstag-Sitzung des Senats stand der **Haushalt des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform.** Die Aussprache wurde nach dem Referat des Senators Serożyński von dem **deutschen Senator Hasbach eingeleitet,** dessen Rede wir gestern im Wortlaut wiedergaben. Aber auch von polnischer Seite wurde an der Agrarpolitik der Regierung Kritik geübt. So betonte Senator **Chrzanowski,** daß die Parzellierung ungerecht sei, da sie den größeren und mittleren Besitz zerstöre. Er gab zwar zu, daß das Bauerntum aus Westpolen dem Land große Dienste geleistet habe, er könne es aber nicht verstehen, weshalb der Großgrundbesitz verschwinden solle. Sogar in Deutschland wende man bei der Parzellierung dem Stand der Wirtschaft größte Aufmerksamkeit zu. Der Großgrundbesitz besonders in den westlichen Wojewodschaften, verdiene oft Anerkennung durch seine Kultur. Senator **Bisping** stellte fest, daß die typische Erscheinung in der Landwirtschaft heute die zunehmende Arbeitslosigkeit auf dem Lande, die Verarmung und vor allem die Zerstückelung des bäuerlichen Besitzstandes sei. Die Agrarreform müsse gerecht und mit Maßen durchgeführt werden.

Nachdem noch **Senator Wiesner** auf die große Bedeutung des Problems des Dorfes für die deutsche Volksgruppe hingewiesen hatte, für die, da ihr eine große Anzahl von Berufs- und Existenzmöglichkeiten verschlossen sei, der Beruf des Bauern eine der wenigen beruflichen Möglichkeiten darstelle, hielt es der Referent, **Senator Serożyński** für nötig, mit den Ausführungen des Senators Hasbach zu polemisieren. Die Deutschen, so meinte er, könnten für sich keine Privilegien fordern (diese haben sie auch niemals gefordert! — D. R.), sie könnten nur eine Gleichberechtigung mit den Polen fordern. (Dann müßte man viele Enteignungsmaßnahmen rückgängig machen. D. R.) Ohne zu bedenken, wie wenig diese „Fälle" heute noch ein günstiges polnisches Vergleichsobjekt geben, erinnerte der Redner an den Schulstreik von Wreschen, an die Enteignung, an Drzymala und stellte zum Schluß die Behauptung auf, daß die Polen jenseits der Grenze nicht die gleiche Freiheit genössen, wie die Deutschen in den Grenzen Polens. (Beifall und Zurufe: Sehr richtig.)

Zum Schluß sprach noch

**Landwirtschaftsminister Poniatowski**

der in einer längeren Rede seine Politik gegen die Vorwürfe der Vorredner verteidigte. Er meinte, mit der Kritik wäre ihm nur dann gedient, wenn ihm ein solcher Weg für die Entwicklung der Volkswirtschaft Polens gewiesen würde, auf dem die Anwendung der Agrarbestimmungen überflüssig wäre. **Wenn gefordert werde, daß die neuen polnischen Ansiedlungen mindestens so stark und intensiv sein sollen, wie die seinerzeit geschaffenen deutschen Wirtschaften, so müsse gesagt werden, daß eine solche Skala unter den polnischen Verhältnissen sich nicht anwenden lasse.** Es müsse aber zugegeben werden, daß sich die Siedler allmählich immer besser einwirtschaften.

Dem Minister scheint es durchaus natürlich und richtig, daß man das Posener Gebiet als Erleichterung für die übervölkerte Krakauer Wojewodschaft behandle. Wollte man mit den Dörfern in der Wojewodschaft Krakau, die Siedler für das Posener Gebiet hergegeben hat, in eine nähere Berührung treten, und sich darüber klar werden, daß ein anderer bedeutenderer Bevölkerungsabfluß aus diesen Dörfern in den nächsten Jahren nicht erfolgen werde, so würde man leicht die Begründung dafür finden, daß das Posener Teilgebiet als dasjenige, das in diesem Augenblick nach dem verpflichtenden Gesetz einen größeren Landüberschuß habe, in der Aufgabe, Siedler zu übernehmen, den Vorrang haben müsse.

# Bereza ist kein Pensionat!

## Der Etat des Justizministeriums im Senat.

Bei der Beratung des Haushalts des Justizministeriums gab der Referent, **Senator Fürst Radziwill,** ein Bild über die gesetzgeberischen Arbeiten und betonte, daß die Arbeiten an der Novellisierung des Eherechts bedeutend vorwärtsgekommen seien. Seine Vereinheitlichung mit dem katholischen Kirchenrecht sei soweit vorgeschritten, daß diese Frage bald werde erledigt werden können. Nachdem **Senator Jeszke** über die Notwendigkeit der Wahrung der richterlichen Unabhängigkeit gesprochen hatte, wandte sich die **Senatorin Fleszarowa** in scharfen Worten gegen die Wirtschaft in den polnischen Gefängnissen. Die Gefängnisstrafe müßte, so sagte sie, eine Strafe und nicht eine Rache sein, sie sollte objektiv leidenschaftslos sein und nicht einmal den Anschein einer Böswilligkeit tragen. Leider sei es in unseren Gefängnissen anders. Die Rednerin führte u. a. die neue Gefängnisordnung an, die bestimmt, welche Lebensmittel-Pakete den Gefangenen geliefert werden könnten. Die Ernährung in den Gefängnissen sei nach Ansicht der Senatorin ungenügend. Die Gefangenen sind, so fuhr die Rednerin fort, vorwiegend arme und unvermögende Leute. Von 412 Gefangenen, die in den Gefängnissen in Bialystok, Lublin, Rawicz und Łomża untergebracht sind, sind 219 kleine Landwirte. Die Gefängnisordnung gestattete den Gefangenen u. a. zu schicken: 250 Gramm Zucker, 1 Kilogramm Brot, 300 Gramm Speck, 50 Gramm Tabak, 1 Kilogramm Äpfel und 1 Kilogramm frische Tomaten. Aber, so fragt die Rednerin, wer von den armen Gefangenen könne sich im Winter frische Tomaten leisten? Den bäuerlichen Familien reiche es nur zu Brot.

**Justizminister Grabowski** stellte in einer kurzen Rede fest, daß die Informationen der Senatorin Fleszarowa nur aus Informationen aus kommunistischen Quellen stammen könnten und diese seien ausgesprochen tendenziös. Soweit es sich um die Behandlung der Gefangenen in den polnischen Gefängnissen handelt, so sei sie liberal. Der Minister vertritt den Standpunkt, daß die in der Gefängnisordnung vorgesehenen Pakete ausreichend seien, ausreichend sei auch die Gefängnisverpflegung. Weiter sprach sich der Minister für die Aufhebung der Schwurgerichte aus. Er berührte auch die Frage der Prozesse über die Beleidigung des polnischen Volkes. Als Staatsanwalt sei er Zeuge eines Vorgangs gewesen, bei dem ein gewisser Pole in deutscher Sprache das polnische Volk verlästert habe. Seit dieser Zeit habe er die Überzeugung gewonnen, daß man mit solchen Erscheinungen ein Ende machen müsse. „Bereza", so schloß der Minister, „ist kein Pensionat."



# Lärm um nichts.

## Ein Schauermärchen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny".

In einem groß aufgemachten Artikel wußte der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und nach ihm auch andere polnische Blätter, von „Zwischenfällen" anläßlich einer polnischen Theateraufführung in Klausberg (Deutsch-Schlesien) zu berichten, bei denen es zu Zusammenstößen, Schlägereien und Anpöblungen der polnischen Theaterbesucher gekommen sein soll. Das Blatt schrieb von einem „Renegaten-Abschaum", der „unter stillschweigender Duldung der Behörden" versucht habe, die Aufführung zu stören. Die „Ostdeutsche Morgenpost" ist dieser Schauermeldung sofort nachgegangen, und hat folgendes festgestellt:

„Während bisher die größeren Dörfer mit polnischen Laienspielgruppen theaterbespielt wurden, war am Sonnabend zum ersten Mal in Klausberg das Polnische Theater aus Kattowitz zu Gast, das sonst nur in den westoberschlesischen Städten gelegentlich vor den Angehörigen der polnischen Minderheit Vorstellungen zu geben pflegt. Zu der Klausberger Vorstellung hatten sich angeblich 700 polnische Besucher eingefunden. Während des vierten Aktes versagte plötzlich die Beleuchtung — die technische Störung war im Nu behoben, so daß die Vorstellung unverzüglich fortgesetzt werden konnte. Als kurz vor Schluß noch einmal die Lichtanlage versagte, konnte auch dieser Schaden im Nu behoben werden. Die Vorstellung wurde ohne jeden Zwischenfall zu Ende geführt, und Künstler wie Schauspieler haben in aller Ruhe den Brauerschen Saal verlassen. Bei der Lichtstörung handelte es sich um eine schadhafte Stelle in der Leitung, so daß also von einem Bubenakt oder einer „politischen Demonstration" überhaupt nicht die Rede sein kann. Bereits Sonnabend mittag hatten Monteure an der Lichtleitung gearbeitet, da sie schadhaft war. So löst sich der ganze „Klausberger Zwischenfall" als ein technisch bedingtes kleines Versehen auf, das mit politischen Demonstrationsgedanken, wie es die polnische Presse darzustellen sucht, nicht das geringste zu tun hat!

# Das Seba-Buch — zurückgezogen!

Wie ein der Prager Regierung nahestehender Nachrichtendienst meldet, hat der Verlag „Melantrich" beschlossen, die noch unverkauften Exemplare des Buches „Sowjetrußland und die Kleine Entente" einzuziehen.

Das Buch wurde bekanntlich vom ehemaligen tschechoslowakischen Gesandten in Bukarest Jan Seba verfaßt und mit einem Vorwort des tschechischen Außenministers versehen. Es hatte das unangenehmste Aufsehen, besonders in Rumänien und Polen, erregt, weil es eine **gemeinsame Grenze zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei** befürwortete.

Eine Neuauflage des Buches wird nicht mehr erscheinen. Das Buch hatte bisher allerdings schon die fünfte Auflage erreicht.

## Eine neutrale Kirchenwahlordnung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Ein genaues Bild über den Aufmarsch der Kirchenparteien zu den evangelischen Kirchenwahlen wird sich erst dann geben lassen, wenn die Wahlordnung veröffentlicht sein wird. Über die Einzelheiten des Wahlverfahrens und über die Voraussetzungen, unter denen die geplante Nationalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche zusammentreten kann, wird erst diese Wahlordnung Aufschluß geben, **deren abschließende Behandlung inzwischen dem Reichsministerium des Innern** zugewiesen worden ist. Dieses Reichsministerium, das außerhalb der kirchenpolitischen Auseinandersetzungen steht und über die gebotenen wahltechnischen Erfahrungen verfügt, scheint in erster Linie berufen zu sein, die letzte Hand anzulegen, um durch eine verständige und logische Wahlordnung den Kirchenwahlen einen soliden Grund zu geben und die Lösung der vom Führer und Reichskanzler gestellten Aufgabe zu erleichtern, daß die Evangelische Kirche in Deutschland sich aus eigener Kraft zur inneren Ordnung und Einheit zurückfinden kann.

*

**Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit im Reich.**

Aus Berlin wird gemeldet:

Die Zahl der Arbeitslosen hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Monat Februar um 243 000 abgenommen und damit den Stand von 1 611 000 erreicht. Im Vergleich zu Ende Februar 1936 hat sich die Arbeitslosenziffer um 904 000 vermindert.

**Neuer Regierungspräsident in Oppeln.**

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Ministerialrat Rüdiger im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit der kommissarischen Verwaltung der Regierungspräsidentenstelle in Oppeln betraut. Ferner hat der Reichs- und preußische Minister des Innern mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten den Landeshauptmann Adamczyk in Oppeln unter Entbindung von seiner Tätigkeit als kommissarischer Regierungspräsident in Oppeln zu seinem früheren Amt als Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien zugleich die kommissarische Verwaltung der Stelle des Landeshauptmanns der **Provinz Niederschlesien übertragen.**

## Rechenschaftsbericht über die XI. Olympischen Spiele.

### Das Organisationskomitee aufgelöst.

Das Organisationskomitee für die XI. Olympiade 1936 in Berlin legte am Mittwoch seinen Rechenschaftsbericht vor. Gleichzeitig wurde von der nach dem Hause des Deutschen Sports einberufenen Mitgliederversammlung die Auflösung des Organisationskomitees beschlossen. Zum alleinigen Liquidator wurde der bisherige Generalsekretär Dr. Carl Diem bestellt.

Auf der letzten Versammlung erstattete Präsident Exzellenz Dr. Lewald einen ausführlichen Bericht über den Ablauf der XI. Olympischen Spiele und ließ an Hand eines riesigen Zahlenmaterials erkennen, daß die Berliner Spiele alles Dagewesene in den Schatten stellten. Gegenüber 1215 Wettkämpfern in Los Angeles fanden sich in Berlin 4784 aktive Teilnehmer ein. Dazu gesellten sich bei den Vorführungen 5869 Turner. Im olympischen Dorf wurden bei insgesamt 6359 Bewohnern an Aktiven, Begleitern und Offiziellen 82 864 Übernachtungen gewährt.

Überwältigend sind auch die Zuschauerzahlen. Einschließlich der Ehrenkarten wurden insgesamt 3 800 000 Eintrittskarten umgesetzt, davon entfielen 1 200 000 auf auswärtige Besucher mit 250 000 aus dem Ausland. In noch nie dagewesener Weise wurden die Verkehrsmittel in der Reichshauptstadt beansprucht. So beförderte die Eisenbahn im Ortsverkehr während der 16 Festtage allein 28 Millionen Fahrgäste. Der Höhepunkt wurde am 9. August erreicht, an dem allein 2,2 Millionen die S-Bahn benutzten.

Die verkauften 3,8 Millionen Eintrittskarten brachten eine Bruttoeinnahme von 8 600 000 RM. Von den einzelnen Sportarten steht die Leichtathletik mit 1 716 000 RM an der Spitze vor dem Fußball mit 1 136 000 RM. Das Festspiel ergab einen Überschuß von 300 000 RM. Alles in allem haben die Spiele das deutsche Wirtschaftsleben sehr wirksam beeinflußt. Diese Tatsache wird durch eine Erhebung der Reichsbank bestätigt, wonach jeder ausländische Besucher durchschnittlich 160 RM in Berlin ausgegeben hat.



# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 11. März.**

### Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei ansteigenden Temperaturen an.

### Warnung vor einem „Oberförster".

In diesen Tagen trieb in Bromberg ein Betrüger sein Unwesen, dem es gelang, einzelne Firmen um nicht unerhebliche Beträge zu hintergehen. Dieser Betrüger stellte sich in der Regel als „Oberförster" vor und trug in den meisten Fällen auch eine Försteruniform. Auf seiner Visitenkarte stand, daß er „Vertreter der Walddirektion des Fürsten Radziwill in Nieświerz" ist.

Das Erstaunliche bei diesem Betrüger aber liegt in der Tatsache, daß sein Besuch bereits mehrere Tage vorher von der Walddirektion „schriftlich angemeldet" wird. Diese schriftlichen Anmeldungen tragen am Kopf des Briefbogens die gedruckte Firma der Forstverwaltungen des Fürsten Radziwill, sind mit einem Aktenzeichen versehen und tragen Stempel und Unterschrift. Es ist selbstverständlich, daß diese Ankündigungen von dem Betrüger, der sich den Namen Kalkstein zulegt, selbst geschrieben und unterzeichnet werden.

Der „Herr Oberförster" beginnt bei seinen Besuchen mit den Verhandlungen über ein großes Holzgeschäft. Natürlich kommen nur Abschlüsse in Waggonladungen in Frage. Wenn der Abschluß zustande kommt, dann ist der „Herr Vertreter" auf Grund des schriftlichen Bescheides der Fürstlichen Walddirektion „berechtigt", 10 Prozent der Abschlußsumme als Anzahlung zu nehmen. Diese Anzahlungen sind dem Betrüger in allen Fällen anstandslos ausgezahlt worden, weil es sich erstens nicht nur um ein günstiges Geschäft zu handeln pflegte, sondern weil man bei soviel Vorbereitungen einen Betrug gar nicht annahm.

Wenn das Geschäft abgeschlossen und der Betrag ausgezahlt worden ist, dann läßt sich der „Vertreter der Fürstlichen Walddirektion" natürlich nicht mehr blicken. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich um einen Betrüger handelt, dessen richtiger Name vorläufig noch nicht bekannt ist. Der Beschreibung nach handelt es sich um einen Mann von etwa 35 Jahren, 1,75 Meter groß, glatt rasiert, der, wie bereits erwähnt, die Uniform eines Försters trägt.

### Deutsch-polnischer Postpaketverkehr.

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Handelsabkommens mit Deutschland hat, wie die polnische Presse meldet, das Post- und Telegraphen-Ministerium eine Dienstanweisung für Paketsendungen im deutsch-polnischen Warenverkehr veröffentlicht. Für Pakete, die nach Deutschland gesandt werden und aus Deutschland kommen, werden auch weiterhin Verrechnungscheine gefordert. Von diesen Formalitäten sind außer Büchern, Warenproben und gebrauchten Bekleidungsgegenständen, die als Geschenkartikel versandt werden, auch alle Waren befreit, die einen Wert von 50 Złoty nicht überschreiten.

§ **Plötzlicher Tod auf der Straße.** In der Grunwaldzka (Chausseestraße) fiel plötzlich die 31jährige Arbeiterin Wanda Burschel um und blieb auf dem Bürgersteig liegen. Passanten nahmen sich der Unglücklichen an, in dem Glauben, daß sie nur einen Schwächeanfall erlitten habe. Man rief sofort den Wagen der Rettungsbereitschaft herbei. Leider war alle Hilfe vergebens, denn man mußte feststellen, daß der Tod bereits eingetreten war.

§ **Eine silberne Herren- und eine Damenuhr** hatte der 38jährige Schlosser Bolesław Konieczka aus der Wohnung der hier wohnhaften Czesława Ożmina entwendet. K. hatte sich jetzt deswegen vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Bestohlen** wurden die hier wohnhaften Eheleute Piotr und Rozalja Chajzerenko. Im Dezember v. J. machten die Eheleute die Bekanntschaft eines Mannes, der sich ihnen als Walkowiak vorstellte und angab, daß er seine Portierstelle gerne abgeben möchte. Da Ch. auf eine solche reflektierte, nahm er den Walkowiak in seine Wohnung mit, um mit ihm die Angelegenheit näher zu besprechen. Walkowiak drängte dazu, daß sofort ein Vertrag mit dem Ch. abgeschlossen werde, wofür er 12 Złoty verlangte. Dies kam dem Ch. einigermaßen verdächtig vor, so daß er dem W. erklärte, sich die Sache mit der Übernahme der Portierstelle noch zu überlegen. Als der angebliche Portier die Wohnung verlassen hatte, mußten die Eheleute feststellen, daß dieser ihnen aus einem Schubfach einen goldenen Ring und einen Betrag von 5 Złoty gestohlen hatte. Die Polizei, der von dem Diebstahl Anzeige erstattet wurde, ermittelte den Dieb in dem 34jährigen Karol Minszinski, der sich den Eheleuten als Walkowiak ausgegeben hatte. M. ist ein mehrfach vorbestrafter Dieb, der in der letzten Zeit vom Gericht wiederholt verurteilt worden war. Diesmal erhielt er vom Burggericht 1½ Jahre Gefängnis.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 38jährige Bureauangestellte Olga Kocko und die 33jährige Justina Kaszczeniuk, beide in Kowel wohnhaft. Die beiden Frauen, die zurzeit im Gefängnis in Fordon eine längere Freiheitsstrafe absitzen, hatten im vergangenen Monat den Gefängnisaufseher Josef Szczukowski und die Aufseherin Marta Zawias während einer Kontrolle der Gefängniszelle tätlich angegriffen und beleidigt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 4 Monaten Arrest.

## Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

**Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen, nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!**

**Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.**

**Im festgesetzten Einschreibungstermin haben auch die Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur andern zu erfolgen. Das betrifft Kinder, die z. B. von der staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.**

**Im vorigen Jahr fanden die Einschreibungen überall in den ersten Apriltagen statt. Da in vielen Fällen die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht wurden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht.**

**Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!**

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Geflügelzüchterverein. Sitzung Freitag, 12. März, 20 Uhr, Wichert. 2439

Liedertafel Frauenchor heute, 20 Uhr, Probe im Casino. (1166

### Inowrocław will nicht zu Pommerellen gehören.

**Im Zusammenhang mit der geplanten Zuteilung der Kreise Inowrocław und Włocławek zu Pommerellen wird die Bewohnerschaft Kujawiens, besonders aber die Landwirtschaft bei den Zentralbehörden in Warschau einen offenen Protest gegen die nach etwa einem Jahr bevorstehende praktische Durchführung der Änderung der Wojewodschaftsgrenzen einlegen.**

Bei der Stadtverwaltung ist ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung eingegangen. Die Antragsteller fordern:

einen offiziellen Protest gegen die Zuteilung zu Pommerellen,

die Entsendung einer besonderen Abordnung der Stadtverordneten-Versammlung, um persönliche Vorstellungen bei den zuständigen Warschauer Regierungsstellen zu erheben,

die eingehende Unterrichtung der Abgeordneten und Senatoren Großpolens über die Einzelheiten des Protestes der Stadt gegen die Abtrennung von der Wojewodschaft Posen.

### Bestialisches Verbrechen.

**In der Ortschaft Chromiec, Kreis Jarotschin, ließ sich vor einigen Jahren die Witwe Józefa Terlegów aus Kalisch mit ihrem Sohn und drei Töchtern nieder, wo sie eine acht Morgen große Büdnerstelle erworben hatte. Die 40jährige Tochter Marianna, die fleißig und wirtschaftlich war, wurde von ihrem Bruder und den beiden Schwestern sehr gehaßt. Im Oktober v. J. verschwand diese plötzlich. Die Familie gab an, daß sie bei Verwandten in Kalisch sei, was aber nicht der Fall war. Infolge schweren Verdachts nahm die Polizei die Angelegenheit in die Hand. Während einer jetzt durchgeführten Durchsuchung der Wirtschaftsgebäude bei der Familie Terlegów wurde im Viehstall unter einer Dünger- und Steinschicht, auf welcher eine Kuh stand, die Leiche der vermißten Tochter gefunden. Die Witwe und ihre drei Kinder wurden darauf in Haft genommen. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen im Schlaf von ihren Angehörigen erwürgt und die Leiche im Viehstall vergraben wurde.**

* **Hopfengarten** (Brzoza), 10. März. Dem Besitzer Emil Hollatz aus Olempino erbrachen in einer der letzten Nächte Diebe den Geflügelstall und stahlen etwa 20 Hühner. Die Diebe entkamen unerkannt mit der Beute.

ss **Inowrocław**, 10. März. **Sterbend die Wahrheit gesagt.** **Wie bereits berichtet, war vor kurzer Zeit der Beamte Turowski in Montwy von seiner 23jährigen Frau mit einem Bajonett derartig verletzt worden, daß er vor zwei Tagen im Krankenhause starb. Vor seinem Tode gestand er, daß er nicht Turowski sondern Owczarek heißt, und daß seine angebliche Frau nur seine Geliebte sei, deren Mann — Turowski — unter geheimnisvollen Umständen gestorben ist, worauf ihm dessen Papiere als Ausweis dienten. Die Polizei hat nunmehr die schwere Aufgabe, ein düsteres Geheimnis zu lösen.**

ss **Mogilno**, 9. März. Auf Veranlassung der Kreisfrauengruppe von der Welage wurde im Hotel Monopol ein dreitägiger Kochlehrgang veranstaltet. Die Leitung lag in den Händen des Fräuleins Ilse Busse-Suilowo. An diesem Kursus nahmen 27 Landwirtstöchter teil. Am ersten Tage hielt die Leiterin einen Vortrag über „Verwendung wirtschaftseigener Nahrungsmittel und neuzeitliche Ernährungsfragen", worauf an den beiden anderen Tagen von den jungen Mädchen praktische Arbeiten im Kochen und beim Backen in der Hotelküche gruppenweise ausgeführt wurden. Die Teilnehmerinnen stellten fest, daß auch in kurzer Zeit mit Lust und Liebe viel Wissenswertes gelernt werden kann. Zum Abschluß nahmen alle an einer geschmückten Kaffeetafel teil. Diesem Kochlehrgang schloß sich ein zweiter in Orchheim an, der auch gut besucht war und am Dienstag seinen Abschluß fand.

# Republik Polen.

### Der 11. November wird Staatsfeiertag in Polen

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, General Sławoj-Składkowski, hielt der Ministerrat am Montag eine Sitzung ab, in der u. a. ein Gesetzentwurf angenommen wurde, den 11. November, als den Tag, an dem Piłsudski die Macht übernahm, als Staatsfeiertag anzuerkennen. Durch dieses Gesetz soll der patriotische Brauch, den 11. November festlich zu begehen, rechtlich sanktioniert werden.

In einem Kommentar betont der „Expreß Poranny", daß ganz Polen diesen Beschluß mit Beifall aufnehmen werde. Das Parlament werde Gelegenheit haben, durch die Annahme dieses Gesetzes einem lebhaften Wunsch der Bevölkerung Rechnung zu tragen, denn mit dem Tage, an dem Piłsudski wieder nach Polen zurückkehrte, und die Macht übernahm, habe eigentlich die staatliche Existenz Polens wieder begonnen.

*

**Der polnische Staatspräsident spricht im Rundfunk.**

Das Komitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski hat jetzt das Programm für die Feiern am Namenstag des Marschalls, dem 19. März, festgesetzt. In allen größeren Städten Polens werden militärische Paraden und in allen Ortschaften Feiern stattfinden. Den Mittelpunkt der Feiern soll ein Gemeinschaftsempfang einer Rundfunkansprache zum Gedenken des Marschalls bilden, die Staatspräsident Mościcki selbst über alle polnischen Sender halten wird.

*

**Zum zweiten Mal nicht bestätigt.**

Die abermalige Wahl des ehemaligen Abgeordneten Norbert Barlicki zum Präsidenten der Stadt Lodz ist vom Innenminister zum zweiten Mal nicht bestätigt worden. Gleichzeitig hat der Minister, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, auf Grund der Bestimmungen des Selbstverwaltungsgesetzes den bisherigen vorläufigen Stadtpräsidenten Godlewski wieder zum vorläufigen Präsidenten der Stadt Lodz berufen.

*

**Auflösung eines jüdischen Vereins.**

Die Kreisstarostei in Stryj hat die Tätigkeit des jüdischen Vereins, der den Namen A. Goldfraden trägt und unter dem Deckmantel der kulturellen Aktion seit längerer Zeit eine staatsfeindliche Tätigkeit betrieben hat, verboten. Im Zusammenhang damit haben, wie der „Dziennik Bydgoski" berichtet, die Polizeibehörden mehrere Haussuchungen in Stryj und im Kreise vorgenommen.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

### Eine Mutter mit vier kleinen Kinder lebendig unter einstürzenden Hausmauern begraben.

In der Ortschaft Antoninów, Kreis Łęczyc, hatte der Landwirt Łukasz Felicki vor einem Jahr ein massives Wohnhaus für sich und seine Familie gebaut. Nichtsahnend stürzten in einer der letzten Nächte die Mauern des Hauses zusammen und begruben unter sich die Bäuerin mit vier kleinen Kindern. Wie durch ein Wunder, waren F. und sein älterer Sohn dem Tode entronnen. Wie festgestellt wurde, war dieses Haus auf sandigem Untergrund gebaut worden. Bei der Feuchtigkeit hatten sich die Sandmassen von den Fundamentmauern entfernt, und die Katastrophe trat ein.

*

### Seinen Schuldner mit der Forke erstochen und dessen Frau mit dem Messer zerfleischt.

In der Ortschaft Nowydwór bei Warschau besaß der 62jährige Antoni Zakrzewski eine 16 Morgen große Büdnerstelle, auf der er einen Jan Kurzepa beschäftigte, der ihm 1000 Złoty geliehen hatte. Arbeitslos geworden, verlangte dieser das geliehene Geld von seinem Schuldner zurück. Z. weigerte sich, die Schulden abzugeben, vielmehr stützte er sich darauf, daß dieselben einem Moratorium unterliegen. Ergrimmt darüber ergriff K. eine Dunggabel, stürzte verzweifelnd in die Wohnung des Z. und durchstach ihn. Als dessen Frau herbeieilte, zog er ein Messer und zerfleischte sie, worauf er sich der Polizei auslieferte.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 11. März 1937.**

Krakau — 0,20 (— 0,54), Zawichost + 3,48 (+ 2,96), Warschau + 3,16 (+ 3,20), Płock + 2,88 (+ 3,08), Thorn + 3,99 (+ 3,45), Fordon + 3,06 (+ 6,36), Culm + 4,24 (+ 4,24), Graudenz + 4,56 (+ 4,23), Kurzebrak + 4,71 (+ 3,91), Piekel + 4,67 (+ 3,54), Dirschau + 4,60 (+ 3,42), Einlage + 3,43 (+ 2,84), Schiewenhorst + 3,12 (+ 2,70). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Heute, um 11 Uhr abends, hat Gott der Allmächtige nach langer, schwerer Krankheit auch unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Marie Bohm

geb. Kutscher

im 80. Lebensjahre zu sich heimgerufen. 2440

In tiefer Trauer

**Helmuth Bohm**
**Else Herzberg geb. Bohm**
**Paul Jendrike**
**und 4 Enkelkinder.**

Bydgoszcz, Eberswalde, den 10. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. d. M., um 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Schleusenauer ev. Friedhofs in Jägerhof statt.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

**aufrichtigsten Dank.**

Anna Schwanke
und Kinder.

Marianki, März 1937. 2431

---



8801

**Konfirmationskarten**

in großer Auswahl

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

---

Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE

Teppiche :: Kokosläufer
**Erich Dietrich**
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

---



**Rechts-angelegenheiten**

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

**St. Banaszak**
obrońca prywatny
**Bydgoszcz**
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 Telefon 1304.

---

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Gdańska 40
Tel. 19-62

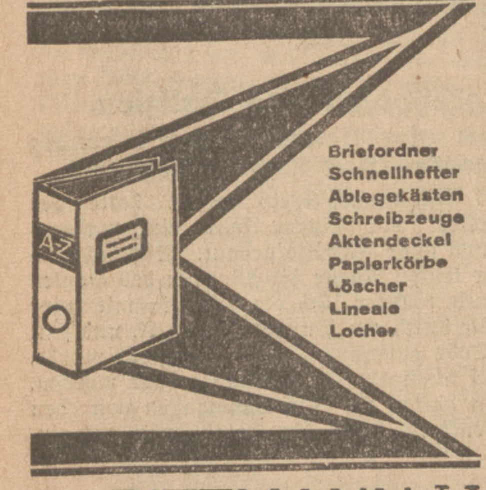
7858

---

**Dauerwellen**

5.— Złoty. 1016
**A. Gudzun,** Jagiellońska 26.

---




**A. DITTMANN** T. Z O. P.
Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6. Tel. 3061.

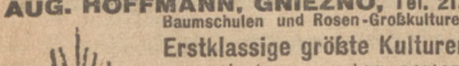
---

Virtuosen und Kenner
Sind unsere steten Gönner

**Fabrik: Arnold Fibiger,**
Kalisz, Szopena 9.

Vertreter:
Centralny Magazyn Pianin, Poznań,
Pierackiego 11, Tel. 3874. 2340

---



**AUG. HOFFMANN, GNIEZNO,** Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen



**Erstklassige größte Kulturen**
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Busch-Rosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. 2322

**Gegründet 1837.**

Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.
Die Kulturen umfassen 50 Hektar.

---

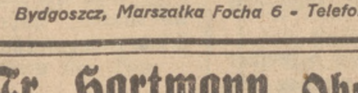
**Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen**

gibt billigst ab.

Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren evtl. Übernahme bei billigster Berechnung.

**M. Kornowsky,** Forstbaumschule
Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 2353

---



**Fr. Hartmann, Oborniki**

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert

**Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.**

Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

---

**Frühbeetfenster** verglaste u. unverglaste

**Gewächshäuser,** sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst

**A. Heyer, Grudziądz,** Chełmińska 38
Telefon 1486

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

---

Starke 1 jährige **Kiefernsämlinge**
sowie diesjährigen **Kiefern-Samen**
aus hiesigen Beständen geworben, gibt ab
**Gutsforst Karbowo,**
pow. Brodnica, Pomorze.
2376

---

**Parzellierungen**
**Vermessungen**
**Ausschließungen**

gemäß Art. 4 und 5 der Agrarreform führt aus **vereidigter Landmesser**
Podhorecki, Bydgoszcz,
Konarskiego 7. Tel. 1666
1136

---

Alleinst. Witwe, Anf. 50er, evgl., Besitz. ein. 60 Mrg. gr. Wirtschaft in Kujawien wünscht pass. Herrenbekanntsch.

**zwecks Heirat.**

Offerten u. H 1142 an d. Geschst. d. Ztg erbet.

---

**Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause für **bessere und einfache Garderobe** zu mäßig. Preisen. **Grodzka 4, m. 4**
1980

---

Empfehle mich als
**Rohr- u. Stroh-Dachdecker.**
Leon Grewkowski
Mniszek, p. Grupa.

---

Uebernehme
**Filiale**
(Milch. Bäck.) m. Wohn. Kaut. vorh. Off. u. U 1161 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Heirat

**Nach Deutschland.**

Gr. stattl. Mann, 33 J., in sich. Position, Hausbesitz b. Berlin sucht **verm. Dame** m. gutem Charakter und sachl. Lebensauffassung **zw. Heirat.** Bildzuschrift. erbeten. Off. u. D 1176 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**Beamter,** evgl., 39 J. alt, sucht zur Gründung eines Unternehmens

**Lebensgefährtin.**

Witwe angen., etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter D 2436 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Zwei Freunde.**

Selbst., ev. **Bäckermstr.,** mit guthend. Bäckerei, u. **Gutsbesitzer suchen Frauen,** beid. Sprach. mächt., von ca. 18-24 J., mit 6—15000 zł. Off. mit **Bild** unter S 1008 an die Geschst. d. Ztg.

## Geldmarkt

**Ca. 15000 Zł.**

zur 1. Hypothek auf ein erstklass. Mietsgrundst. gegen gute Verzinsung gesucht. Gefl. Angebote unter S 2393 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**7-8000 zł**

zur 1. Stelle auf ein 100 Mg. groß. Privatgrundstück (2. u. 3. Bodenklasse) gesucht. Gfl. Zuschriften unt. B 1167 an die Geschst. d. Ztg.

## Offene Stellen

Suche für meine intensive Zuckerrüben- und Viehzuchtwirtsch. jung., energischen, gebildeten

**Beamten**

unt. meiner persönlich Leitung. Reitpferd w. gestellt. Gehaltsanspr. und genauen Lebenslauf einsenden. 2447

**Dietsch, Chrustowo,**
p. Oborniki.

---

Für größeres Gut wird zum 1. 4. 37 tüchtiger, solider, unverheirateter

**Hof- u. Speicherverwalter**

gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr und Gehaltsanspruch. unter B 2416 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Gesucht wird zum bald. Antritt für Dauerstell. zuverläss., unverheirat.

**Chauffeur**

evtl. **Diener-Chauffeur.** Bewerbg. mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. W 2417 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

Für größere Reparatur-Werkstätte in Pomorze wird ein tüchtiger

**Schmiedemeister oder Schlossermeister**

in Dauerstellung zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind unter Z 2423 a. d. Geschst. d. Ztg. einzureichen.

---

Suche zum 1. 4. 1937 unverheirateten, gut empfohlenen 2422

**Chauffeur**

der auch in d. Schmiede helfen muß. Schriftl. Bewerbungen erbittet
**H. Wendorff,**
Zdziechowa, p. Gniezno.

---

**Tüchtig. Gehilfen**

für Kolonialwaren- u. Restaurations-Betrieb per 1. 4., bezw. sofort gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. P 2383 an die Gst. d. Z.

---

Tüchtig. ält. u. jünger.

**Schmiedegesellen**

sucht von sofort 2398
**E. Schmiede, Bydgoszcz.**

---

Jüngeren 1165

**Gärtnergehilfen**

stellt sofort ein
**Schümann, Fordońska 63**

---

Suche zum 15. März oder 1. April **kräftigen**

**Gärtnerlehrling**

möglichst vom Lande.
**A. Fialkowski,** 1101
**Bydgoszcz, ul. Orla 47.**

---

Für mein Kolonialw.- u. Restaurationsgesch. suche ich zum 1. April **einen Lehrling** poln. u. deutsch sprech. Meld. m. Lebenslauf erb. 2309
**H. Warm, Górzno, Pom.**

---

Eine deutsch-polnische

**Korrespondentin**

mit Stenographie in beiden Sprachen, guten Zeugnissen u. Referenz., im Alter bis zu 35 Jahr., wird für Warszawa gesucht. Bevorzugt werd. Damen, die im selbständigen direkten Kundendienst im Büro bewandert sind. Offert. unter „Solide Kraft" beförd. **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Warszawa,** Marszałkowska 124. 2402

---

Wegen Verheiratung der jetzigen suchen wir zum 1. oder 15. April bestempfohlene, evgl.

**Rechnungsführerin**

mit mehrjähr. Praxis. Perfekt Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Gefl. schriftliche Bewerbungen erbittet **Gräfl. Rentamt Sartowice,** poczt. Dolne Sartowice, p. Swiecie nad Wisłą. 2432

---

Suche zum 1. Mai eine evgl., gebildete

**Gutssekretärin**

der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Zeugnisse, Gehaltsansprüch., Lebenslauf und Bild einsenden an

**Frau Rittergutsbesitzer Elisabeth Jacobi,**
**Trzcianka,** 2391
poczta Michorzewo,
pow. Nowy-Tomyśl.

---

Suche von sofort eine

**Haustochter.**

Dtsch. u. poln. Sprache Bedingung. Taschengeld wird gewährt. Offerten unter U 2413 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Mädchen,** zuverläss., von sofort gesucht f. Forsthaushalt mit kl. Landwirtschaft. Meld. erbet. an Frau **Kerber, Mniszek,** poczta Grupa, pow. Swiecie.
2390

---

Zum 1. April wird ein perfektes 2414

**Stubenmädchen**

mit langjährigen, gut. Zeugnissen gesucht. Gehaltsanspr., Lichtbild und Zeugnisabschriften zu senden an
Frau **Hasbach,**
**Hermanowo,**
powiat Starogard.

---

**Stubenmädchen**

evgl., mit guten Kenntnissen im Näh., Plätten Hausarb., bei gut. Gehalt für größer. Stadthaush. Danzigs gesucht. Angebote unter U 2433 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Küchenmädchen**

zum 1. April gesucht. 2346
Frau **Gertrud Koerner von Gustorf,**
**Czesławice, pow. Wągrowiec,** poczta Lipiny, koło Gołańczy.

---

Suche für meine Hausgenossin, die ich in jeder Beziehung empfehle,

**Stellung**

z. Führ. d. Haushalts. Pflege od. Vertretung. Angebote unter T 965 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**In Dauerstellung** wird für Gutshaushalt ev., älteres, sauberes

**Küchenmädchen**

von sofort, evtl. später gesucht. Etwas Federvieh ist mit zu versehen. Etwas Koch- u. Backkenntn. erwünscht. Offert. erb. unter B 2434 an die Gst. d. Zt.

## Stellengesuche

**Landw. Beamter**

mit vielseitig., längjhr. Praxis, 32 J. alt, ledig, deutsch u. poln. in Spr. u. Schr., **sucht Stellung als Inspektor, Buchhalter od. Lagerverwalter** von sofort bezw. später. Herrschaften, die nücht., zuverlässige Kraft einstellen, bitte um Angebot unt. Z 1169 an die „Deutsche Rundschau".

---

**Landwirt**

**sucht Stellg.** a. größer. evtl. a. kleiner. Gute. Off. u. **Nr. 2404** a. d. Geschst.
**A. Kriedte, Grudziądz.**

---

Aelter., erfahr., evang. **Landwirt** sucht von sofort oder später **Vertrauensstellg.** in Landwirtschaft oder ähnlichem Betriebe **als Wirtschafter, Aufseher, Lagerverwalter.** Nehme auch Vertretung an bei bescheidenen Ansprüch. Beste Refer. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. O 2369 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. 4. Stellg. **als landwirtschaftl.**

**2. Beamter**

evgl., Gymnasialbild., 2 Jah. Praxis, Absolv. der landwirt. Schule, Polnisch in Wort und Schrift. Ang. unt. P 1152 an d. Gst. d. Z. erb.

---

**Landwirtssohn**

**sucht zur weiteren Ausbildung auf einem Gut zum 1. 4. 37 Stellung** ohne gegenseit. Vergütigung. Angeb. u. C 2435 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Bürovorsteher**

mit langjähr. Praxis, **sucht Stellung** auf ein Gut als

**Gutssekretär**

bei geringen Gehaltsansprüch. Offert. unt. F 1073 an d. Gst. d. Ztg.

---

**Abiturient,** perf. in **Polnisch,** fl. **Korrespond., Maschinenschr.,** bew. in **Buchführ.,** sucht Stellg. Frdl. Zuschr. unter F. 1137 an die Gst. d. Zt.

---

**Chauffeur,** gelernter Auto- und Maschinenschlosser, evgl., 26 J. a., 7 J. im Fach tätig, mit guten Zeugnissen, **sucht anderweit. Dauerstellg.** Offerten unter K 1144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Chauffeur,** led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski,** Piłsudskiego 33. 1163

---

Lediger, evangelischer

**Gutsgärtner**

24 J. alt, militärfr., mit allen Zweig. der Gärtn. vertraut, **sucht** vom 1. 4. od. 15. 4. **Dauerstellung.** Offerten mit Betriebs- und Gehaltsang. u. W 1168 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

---

**Fleischergeselle** sucht von sofort oder später Stellung. Angeb. erb. an **Herbert Wendland, Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 26, W. 9. 1164

---

**Kutscher**

unverh., **sucht Stellung.** Offerten unter R 1158 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Deutsches Ehepaar in mittleren Jahren sucht

**Hausverwaltung.**

Freundl. Ang. u. M 1149 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Evgl. Mädchen **sucht Stellung** v. 1. 4. 37 als

**Stubenmädchen**

auf ein **Gut.** Off. erb. u. T 2411 an d. Gst. d. Z.

## An- u. Verkäufe

**560 Morgen**

Mittelboden, ohne Inventar, Preis 31 000 zł, Anzahlg. 15 000 zł. 1156
**Sokołowski,**
Sniadeckich 52, Tel. 3519

---

**Grundstück**

ca. 20 Morg. m. Invent., in lebhafter Gegend zu kauf. ges. **A. Budzinski, Tarkowo,** p. Nowawieś Wielka. 1162

---

**Netzewies.-Grundstück**

50 Mrg. mit 2 Wohnhäusern zu verpachten. Tot. u. leb. Invent. auszukauf., 3 km z. Bahnhof.
**Pauline Gramenz,**
Żuławka, poczta Osiek, powiat Wyrzysk. 1173

---

**Möbelfabrik-Grundstück**

**mit Maschinen,** ist bei nicht großer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 2395** an die Geschäftsstelle des **Pommereller Tageblatt Tczew.** erbeten. 2395

---

Alteingeführte

**Drogerie**

prima Existenz, in einer Kreisstadt am Markt, **sofort zu verkaufen.** Offert. unt. D 1125 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Haus u. Bauplätze**

zu verkaufen. 1122
**Brodnica n./Drw.,**
ul. Drwęcna 15 a.

---

**Bauplätze**

zu verkaufen. 1133
**Kozietulskiego 11.**

---

Kaufe

**1 Paar Fahrpferde**

evtl. Juck., Pass., 4—8 J. alt, autosich. Angeb. mit Beschreib. u. Preisang. unter U 1055 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

---

Weg. Aufgabe d. Zucht

**pa. Angora-Kaninchen**

abzugeben. 2407
**Müller, Kitnowo,**
p. Boguszewo, Pom.

---

**Zwerghund**

(Pinscher), nur sehr kl. Rasse, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1172 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Pianinos** kauft 1045
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

---

**Pianino** wie neu, (Trautwein)
800 — zł. 1171
**Marsz. Focha 16, W. 2**

---

**Radio-Telefunken**

6 Röhren, Netzanschluß, kompl. m. Lautsprecher u. Antenne, billig abzugeben. **H. Engel, Toruń,** Łazienna 6, 11.
2400

---

**Singernähmaschine**

eleg. Ausf. f. neu, spott. billig, verk. **Nakielska 3.**
1108

---

**Personen-Limousine**

Austro Daimler, 6 sitzig, 6 fache Bereifung,

**Büssing-Lastwagen**

mit Anhäng., beide sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 2429
**Lubicki Hurt,**
Sp. z o. o., Toruń.

---

**Landwirt,** der Du Braugerste anbaust, wähle

**„Danubia CIOŁKOWSKA"**

(früher **Ackermanns**).

Bekanntlich ist die „Danubia"-Gerste die Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte, die **Trockenperioden glänzend** übersteht, die ein **minimales Wasserbedürfnis** hat und gerade auf **mittleren und leichteren** Böden, auf denen die anspruchsvolleren Sorten nicht mehr mit Erfolg gebaut werden können, sich **ausgezeichnet** bewährt hat. Sie ist daher für unsere überwiegend im Trockenklima liegenden Landesteile

**die ideale Gerstensorte.**

„Danubia" ist sehr frühreif und fast immun gegen **Streifenkrankheit** und **Steinbrand.** Sie liefert ein **Qualitätskorn allerersten Ranges. Vielfach prämiiert** auf den Braugerstenmärkten in Polen.

Preis 50% über Posener Höchstnotiz für Braugerste, Mindestgrundpreis

**26.— złoty per 100 kg**

zu beziehen direkt von

**Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo,**
**p. Krobia, pow. Gostyń**
oder durch die 2102
**Posener Saatbaugesellschaft** Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32,

---

**Landwirte**

die in der Wojew. Poznań Land in Größe von 10—20 ha erwerben wollen und über 15—25 000 zł verfügen, wollen sich sofort melden. Off. u. 1850 an die

**Anz.-Vermittlg. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań 3**

Al. Marsz. Piłsudskiego 25. erbeten. 2415

---

**Gußeisen und Metall**

kauft in jeder Menge 2338
**R. KLOSE,** fabryka maszyn, **Grudziądz.**

---

**Fahrrad für Dame u. Herrn,** Geleghtskf., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.**
1002

---

**Herren-Fahrrad**

nicht Ballon, erstklass. Marke, in sehr gutem Zustande, zu kaufen gesucht. **Buchholz, Bydgoszcz, Gdańska 10, Hth.**

---

Kaufen angefrorene

**Kartoffeln**

ca. 2000 Ztr. Anfragen
**Gorzelnia Rolnicza,**
**Teresin,** poczta Ślesin,
pow. Bydgoszcz. 1070

---

Höchstleistungs-

**Klee-Reinigung**

mittels modernster Maschinenanlage durch

**Walter Rothgänger**
Grudziądz. 2139

---

Suche 2410

**Topinamburknollen**

zu kaufen und erbitte Angeb. **Reddig, Bohnsackerweide,** Post Bohnsack, Freistaat Danzig.

## Möbl. Zimmer

**Möbliertes Zimmer**

v. sof. od. spät. z. verm. 1097
**Sniadeckich 28, W. 8.**

## Wohnungen

**Gr. 3-Z.-Wohng.**

Vorortvilla, Glasver., Elektr., Gas, Gartenanteil, Straßenb., z. verm. Besichtigung 13—15. 1096
**Wawrzyniaka 15.**

---

Staatl. Beamter sucht

**2-3-Z.-Wohng.**

Off. unt. Nr. 53,483 a. d. Geschst. d. Zeitg. 2211

---

**2-Zimmer-Wohng.**

mit Stall, Garten u. etwas Land im Vorort od. Umgeg. Bydgoszcz zu mieten ges. Off. u. A 1059 an die Gst. d. Z.

---

**Stube und Küche** zu mieten gesucht. Ang. u. S 1107 a. d. Gst. d. Z. erb.

---

Alleinsteh. Dame sucht von sofort oder 15. 3.

**leeres Zimmer.**

Offerten unter M 1150 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche kl. Laden**

f. Lebensmittelgeschäft, 2 Z. u. K. Off. u. T 1160 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Zentrum** 2278

groß. Büroraum, evtl. zwei. **Gdańska 32, W. 7.**

---

**Große Werkstelle**

u. ein **Kontor** z. verm.
**Pomorska 13.** 2339

---

**14 Tage Sprachunterricht**

nach der **bewährten Methode** 2029

**Toussaint-Langenscheidt**

**vollständig kostenlos!**

**Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet.** Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg 372

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der

..............................

Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name: ..............................

Beruf: ..............................
372
Ort u. Post: ..............................

Straße: ..............................

# Pommerellen.

11. März.

## Graudenz (Grudziądz)

### Wegen schwerer Körperverletzung

an seinem Arbeitgeber, die dessen Tod nach sich zog, hatte sich vor dem Graudenzer Bezirksgericht der Arbeiter August Krüger aus Rehwalde (Rywałd), Kreis Graudenz, zu verantworten. Der Angeklagte war bei dem Landwirt Eugen Stümer beschäftigt. Am 10. August v. J. kam es zwischen diesem und dem Angeklagten, der gegen seinen Brotgeber schon vorher einen gewissen Groll gehabt haben muß, zum Streit. Dabei ergriff Krüger eine Kartoffelhacke und schlug mit ihr seinem Arbeitgeber mit voller Wucht auf den Kopf. Der Mißhandelte, der eine schwere Verletzung erlitten hatte, brach zusammen und wurde in seine Wohnung getragen. Nach fünfwöchigem Krankenlager verstarb er an den Folgen der erhaltenen Verletzung.

Der Angeklagte suchte sich in der Verhandlung damit auszureden, daß er in Notwehr gehandelt habe. Sein Brotgeber hätte ihn vorher mit dem Stock geschlagen, und nachdem er ihm den Hieb mit der Hacke versetzt hatte, noch nach ihm mit einem Stein geworfen. Diese Angabe wurde durch die Zeugin Frau Aniela Pika, die den Vorfall beobachtet hat, widerlegt. Die Zeugin sagte aus, daß Landwirt Stümer, nachdem er von dem Angeklagten den Schlag erhalten hatte, sofort niedergestürzt sei und somit gar nicht vermocht hätte, einen Stein zu ergreifen. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf $2\frac{1}{2}$ Jahre Gefängnis. *

---

× **Ansteckende Krankheiten in Graudenz.** In der Woche vom 28. Februar bis 6. März d. J. verzeichnete die fortlaufende Statistik des Städtischen Gesundheitsamts die besonders erhebliche Zahl von 24 Fällen von ansteckenden Krankheiten. An erster Stelle standen Masern mit fünfzehn Fällen; an Tuberkulose waren sechs Erkrankungen, sowie Scharlach, Diphtherie und Ägyptische Augenkrankheit in je einem Fall zu notieren. *

× **Hochbetagt verschieden.** Im gesegneten Alter von 91 Jahren verstarb am 9. d. M. in Parsken Frau Henriette Rieck geb. Stutzke, Ehefrau des Besitzers Eduard Rieck. Vor vier Jahren am ersten Osterfeiertage wurde die Entschlafene nebst ihrem Gatten und einer Tante von Räubern überfallen. Fast alle Familienmitglieder wurden damals schwer verletzt, so daß sie mit Not dem Tode entrannen. Nun ist die Hochbetagte friedlich eingeschlafen und der argen Welt entrückt. *

× **Eine Verbesserung der Inneneinrichtungen** und damit Hebung seines allgemeinen und damit auch hygienischen Zustandes des Städtischen Krankenhauses hat zurzeit begonnen. Bekanntlich hat dieses Spital wiederholt in der Öffentlichkeit, auch z. B. in der letzten Sitzung der Stadtväter, mancherlei Kritik erfahren. Einem Umbau wird u. a. der Operationssaal unterzogen, und dabei gleichzeitig ein gänzlich abgesonderter Vorbereitungsraum eingerichtet werden. Ferner soll im Operationssaal eine von dem städtischen Leitungsnetz gänzlich unabhängige Lichtanlage istalliert werden. Neben der bisherigen Zentralheizung wird eine schnell funktionierende elektrische Beheizungsanlage eingebaut. In den letzten Tagen hat die Krankenhausleitung auch einen neuzeitlichen Sterilisator erworben. Zurzeit ist man damit beschäftigt, eine Anzahl neuer Wannen nebst Duschen zu installieren und die Aborte umzubauen. Vollendet wurde bereits eine moderne Klingelsignalanlage. Vorgenommen werden soll auch eine Erweiterung des analytisch-chemischen Laboratoriums. Mit einer gründlichen Renovierung des Innern der Säle überhaupt, sowie der Korridore, Türen und Betten ist begonnen worden. Unter den neuangekauften Apparaten und Gerätschaften befinden sich diagnostische, chirurgische, gynäkologische, okulistische und laryngologische Apparate, sowie Feuerschutzgeräte. Mit Frühjahrsbeginn wird eine neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Wäscherei und Trocknerei in Gebrauch genommen werden. Schließlich ist noch die Zahl der Blumen und Pflanzen auf den Korridoren vermehrt worden. *

× **Ein Strafprozeß gegen einen Polizeifunktionär** wurde am Dienstag vor dem Bezirksgericht verhandelt. Angeklagt war der frühere Bote des 2. Polizeikommissariats Teodor Bartkiewicz. Er hat laut Anklageakt im Juni v. J. von dem Inhaber einer Bierstube, Icek Cukier, einen Betrag von 2 Złoty und einige Zigaretten, etwas Kuchen und Sodawasser dafür erhalten, daß er (B.) einen polizeilichen Strafbefehl, über 5 Złoty lautend, vernichtete. Am 21. Dezember v. J. erhielt B. vom Maksymiljan Przybylski für die gleiche Handlung 20 Złoty. Weiter empfing er von Antoni Brzeziński, Aleksander Popławski und Franciszek Ganatowski Geldbeträge, wofür er ihnen versprach, gegen sie verhängte Strafmandate zu vernichten. Der Angeklagte, der sich seit dem 12. Januar d. J in Untersuchungshaft befindet, ist inzwischen von dem Arzt der Psychiatrischen Abteilung des Strafgefängnisses Dr. Wieczór auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Das Gutachten geht dahin, daß der Angeklagte an einer Gemütskrankheit, der sogenannten Situationspsychose, leide und in diesem Zustande nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Bartkiewicz machte in der Verhandlung tatsächlich den Eindruck, als läge bei ihm eine Anomalität vor. Er gab auf die Frage des Vorsitzenden an, von nichts zu wissen, und äußerte, man könne ihn totschlagen oder sonst mit ihm machen, was man wolle. Das Gericht entschied schließlich dahin, daß die Verhandlung bis zur Wiederherstellung des Angeklagten auszusetzen sei. *

× **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden zwei Diebe und Hehler, sowie eine Person wegen Trunkenheit festgenommen. Zur Strafmeldung gelangte eine Person wegen Angabe eines falschen Namens, sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und ruhestörenden Lärms.*

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

**Deutsche Bühne Grudziądz. Graudenz lacht und ist begeistert,** das ist das einstimmige Urteil über den „Blauen Heinrich“. und dieser Erfolg wird sich auch am kommenden Sonntag, dem 14. März d. J., wiederholen. Ein wirklicher Volltreffer, so urteilt die reichsdeutsche Presse über den „Blauen Heinrich“, bei dem sich das Publikum im wahrsten Sinne des Wortes vor Lachen bog. Wie in Berlin, wo der „Blaue Heinrich“ bisher 100 Mal über die Bretter ging, war auch bei der **Deutschen Bühne Graudenz** jede Aufführung ausverkauft. Versäumen Sie nicht, sich rechtzeitig Karten zu besorgen ... denn Lachen ist gesund. Die Aufführung beginnt pünktlich 15,30 Uhr. (2406 *

---

## Thorn (Toruń).

v **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 11. März, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 18. März, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 14. März, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke“ (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 1250. * *

≠ **Über die sportliche Tätigkeit** des Ruder-Vereins „Thorn“ in der vorjährigen Rudersaison gibt der von den Fahrwarten anläßlich der kürzlich stattgehabten Hauptversammlung erstattete Bericht ausführlich Auskunft. Wir entnehmen diesem Bericht folgende Daten: Das Ruderjahr 1936 begann am 8. März mit einer Zweierfahrt der Mannschaft Moede, Geske und M. Kittler und endete am 6. Dezember mit einer Fahrt des Sportskameraden Eilmes. Insgesamt wurden 600 Fahrten mit 5998 Kilometern zurückgelegt, so daß jede Fahrt durchschnittlich über 10 Kilometer führte. An Mannschaftskilometern dagegen wurden 15815 zurückgelegt, wovon auf die Männerabteilung 11515 und auf die Frauenabteilung 4300 Kilometer entfallen. Es entfielen auf die Boote „Vivat“ (Gigeiner) 120 Fahrten mit 1172 Kilometern, „Max Mallon“ (Gigdoppelzweier) 94 Fahrten mit 776 Kilometern, „Drewenz“ (Gigdoppelzweier) 37 Fahrten mit 623 Kilometern, „Dybow“ (Gigdoppelzweier) 63 Fahrten mit 577 Kilometern, „Copernicus“ (Gigdoppelvierer) 39 Fahrten mit 355 Kilometern, „Ustoa“ (Renneiner) 41 Fahrten mit 313 Kilometern, „Graudenz“ (Gigvierer) 34 Fahrten mit 225 Kilometern, „Frithjof“ (Gigriemen- bzw. Doppelzweier) 11 Fahrten mit 90 Kilometern, „H“ (Gigvierer) 9 Fahrten mit 76 Kilometern, „Danzig“ (Renneiner) 11 Fahrten mit 74 Kilometern, „Kittler“ (Gigvierer) 6 Fahrten mit 66 Kilometern, „Thorn“ (Rennvierer) 7 Fahrten mit 34 Kilometern, „Möwe“ (Rennvierer) eine Fahrt mit 4 Kilometern und auf fremden Booten 3 Fahrten mit 472 Kilometern. Die fleißigsten Ruderer waren Eilmes mit 1146 Kilometern in 99 Fahrten, sowie Ernst Kling mit 1126 Kilometern in 135 Fahrten, in der Frauenabteilung Frl. H. Stoller mit 757 Kilometern in 13 Fahrten und Frl. Kurkowski mit 539 Kilometern in 47 Fahrten. Gäste und passive Mitglieder legten insgesamt 1116 Kilometer zurück. Die Sportkameraden Eilmes und Kling wurden mit dem Kilometer- bzw. dem Fahrtenpreis der Männer, Frl. Kurkowski mit dem Fahrtenpreis der Frauenabteilung ausgezeichnet. Letztgenannte erhielt auch den von einem Mitglied gestifteten Preis für die meisten Kilometer auf polnischen Gewässern. — Erwähnenswert sind außerdem noch folgende Daten: Dauerrudern am Tage des deutschen Rudersports (5. 4.) in 12 Booten mit 29 Ruderern und 13 Ruderinnen; Anrudern am 10. Mai in Gemeinschaft mit den polnischen Wassersportvereinen; Ruderregatta in Płock am 31. Mai (wobei die Doppelzweiermannschaft des RVT unter vier Booten den 2. Platz belegte); Internationale Ruderregatta in Brahnau am 28. Juni (E. Kling startete im Jungmann- und Junior-Einer mit 6 bzw. 5 Konkurrenten und belegte den 2. bzw. 3. Platz, geschlagen nur durch ausländische Skuller); Ruderregatta in Włocławek am 5. Juli (E. Kling startete gleichfalls im Jungmann- und Junior-Einer und belegte beide Mal den 2. Platz); Pommerellische Propaganda-Regatta in Thorn am 23. August (die Gigvierer- und Doppelzweier-Mannschaften siegten mit je zwei Längen vor 3 bzw. 2 Konkurrenten); Thorner Propaganda-Regatta am 20. September (Sieg derselben Gigvierermannschaft, während der Doppelzweier des RVT den 2. Platz erkämpfte). Das für alle Thorner Vereine vorgesehene gemeinsame Abrudern mußte wegen zu „hohen Seegangs“ abgesagt werden. * *

v **Selbstmordversuch.** Montag nachmittag mußte der 17jährige Alfons Winiarski aus Schulitz (Solec-Kujawski), der in selbstmörderischer Absicht Ammoniak zu sich genommen hatte, in das hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. Im Augenblick der Einlieferung war der Zustand des Lebensmüden ziemlich bedenklich, doch konnte durch raschen Zugriff die drohende Gefahr beseitigt werden. * *

v **Als „Blonde Carmen“** entzückt Martha Eggerth im Kino Swit, Gerechtestraße (ul. Prosta) 5, wieder einmal die zahlreichen Verehrer ihrer Kunst. Dieser Ufa-Film hat Schwung und Leben, schöne einschmeichelnde Melodien und einen unübertrefflichen Humor, für den in erster Linie Leo Slezak und Ida Wüst sorgen. Von entzückender Bildwirkung sind ganz besonders die Tanzszenen aus dem Pariser „Moulin Rouge“ der 90er Jahre und die herrlichen Naturaufnahmen aus den Bayerischen Bergen. Das wirklich sehenswerte Lustspiel behandelt die Entstehung einer Operette „Die blonde Carmen“ und die Bekehrung des den Librettodichter darstellenden Wolfgang Liebeneiner von der schließlich unhaltbaren Ansicht, daß eine Schauspielerin gar keine richtige Frau sein kann. Aus dem Beiprogramm seien besonders die Darbietungen des auch hier rühmlichst bekannten Balletts Parnell genannt. * *

v **Diebstahlschronik.** In einem hiesigen Lokal büßte Bronisław Lewandowski 80 Złoty Bargeld, einen Füllfederhalter und ein Paket mit Lebensmitteln im Werte von 25 Złoty durch Diebstahl ein. — Den Diebstahl von zwei Fahrrädern angezeigt hat der in Swiętosławy hiesigen Kreises wohnhafte Wojciech Borowski. — Dem in Lisnowo bei Thorn wohnhaften Besitzer Feliks Pokorski entwendeten unerkannt entkommene Diebe 43 Hühner und 4 Enten. In allen 3 Fällen sind polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung der Täter eingeleitet.

v **Im Hauptpostamt bestohlen** wurde am Montag Wanda Blędzka. Ein leider unerkannt entkommener Täter faßte in ihre Manteltasche und ließ dabei das Portemonnaie mit einem Inhalt von 81 Złoty und 3 Postwertzeichen zu 25 Groschen verschwinden, worauf er sich in unbekannter Richtung entfernte. * *

v **Zwei Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Durch Diebstahl in anderen Besitz übergegangen ist das Fahrrad eines gewissen Michał Wyrobisz, das dieser im Hausflur Brückenstraße (ul. Mostowa) ungesichert zurückgelassen hatte. — Vom gleichen Schicksal ereilt wurde Adolf Gumowski, der seine Tretmaschine im Hausflur Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 88 für einen Augenblick „aufbewahrt“ hatte. In beiden Fällen sollen polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung der Täter führen. * *

v **Der Polizeibericht** vom Dienstag führt aus Stadt- und Landkreis Thorn auf: ein Dutzend kleinere Diebstähle, von denen zehn noch der Aufklärung harren, zwei öffentliche Ruhestörungen und einen Fall von Trunkenheit. Außerdem wurden je eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände bzw. wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn strafnotiert. * *

*

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. März. Den fortgesetzten Bemühungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, die Personen ausfindig zu machen, die, wie von uns gemeldet, kürzlich zwei aus Bromberg nach Thorn fahrende Personenzüge mit Steinen beworfen und dabei zwei Bromberger Reisende leicht verletzt haben. Die Täter sind zwei 11 und 13 Jahre alte Knaben: Alfons Berkman aus Klein-Nessau (Mała Nieszawka) und Edward Lipiński aus Kąkol. * *

---

## Konitz (Chojnice)

tz **Auf einer Tagung der polnischen Landwirte des Kreises wurde eine Resolution an die obersten Behörden abgesandt, in welcher die Einführung der Prügelstrafe für Diebe gefordert wird. Die Anwesenden hielten diese Strafe für besonders geeignet, der immer mehr überhand nehmenden Diebesplage Einhalt zu gebieten.**

tz **Auf der Monatsversammlung des kath. Arbeitervereins** hielt Vikar Kirstein einen beachtenswerten Vortrag über „Rechte und Pflichten des Arbeiters“. Es wurde bekanntgegeben, daß am Palmsonntag ein Kirchenfest und eine Josefsfeier stattfinden. +

tz **Auf der Monatsversammlung des Bienenzuchtvereins** hielt der Ehrenvorsitzende Rohde einen interessanten Vortrag über „Auswinterung der Bienen“. Es wurde mitgeteilt, daß der Zucker für Mitglieder 0,50 und für Nichtmitglieder 0,55 Złoty pro Kilo kostet. +

tz **Auf dem Dorfsee eingebrochen und ertrunken** ist der 4jährige Enkel des Besitzers Fenske in Konarschin, der besuchsweise bei seinen Großeltern weilte. Trotz sofortiger Bemühungen, das Kind zu retten, konnte nur nach kurzer Zeit die Leiche geborgen werden. +

tz **Als ein Transitpersonenauto** auf dem Wege nach Ostpreußen an dem Gehöft des Besitzers Kaschitzki in der Schlochauerstraße vorüberfuhr, kam von dem Hof ein Fuhrwerk. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte das Auto bis über den Bürgersteig ausweichen. Hierbei fuhr es einen Baum um und wurde erheblich beschädigt.

tz **Der Fleischerlehrling August Rielinger** aus Lichnau ist seit dem 1. März spurlos verschwunden. Er verließ an dem Tage die elterliche Wohnung, um sich nach Konitz zu seinem Meister zu begeben, ist dort aber nicht eingetroffen. +

---

## Thorn.



### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 14. März 1937 (Judika).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Altstadt.** Vorm. $10\frac{3}{4}$ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Freitag abends um $6\frac{1}{2}$ Uhr Passionsandacht im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße 24.

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

**Evgl.-luther. Kirche** (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Sup. Brauner.

**Podgorz.** Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Kindergottesdienst, um 11 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde.

**Rudak.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

**Groß Bösendorf.** Um 10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst vorm. $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, vorm. $12\frac{1}{4}$ Uhr gebührenfreie Amtshandlungen. um 2 Uhr nachm. Versammlung der Frauenhilfe Am Freitag, abends um 6 Uhr Passionsgottesdienst.

**Neubruch.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Grabowitz.** Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

**Rentschkau.** Vorm. 10 Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag abends um $\frac{1}{2}$7 Uhr Passionsandacht.

**Hohenhausen.** Nachm. $\frac{1}{2}$3 Uhe Gottesdienst.

**Ostrometzko.** Vorm. 10 Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag nachm. 5 Uhr Passionsandacht in Ellermühl.

**Culmsee.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht. Freitag abends 6 Uhr Bibelstunde.

**Seglein.** Vorm. um $\frac{1}{2}$9 Uhr Sitzung der kirchlichen Körperschaften, um 9 Uhr Gottesdienst.

**Lulkau.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Sitzung des Kirchenrats.



## Graudenz.

### Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 14. März 1937 (Judika).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Evangl. Gemeinde Graudenz.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler, vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 5. Passionsandacht. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein. Am Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

**Stadtmission Graudenz** Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, anschließend Jugendbund. Donnerstag abends $\frac{1}{2}$8 Uhr Bibelstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, anschließ. Jugendbund.
Himarsdorf: Abends 6 Uhr Evangelisation, um 7 Uhr Jugendbund.

**Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, vorm. $\frac{1}{2}$12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch um 5 Uhr nachm. Passionsandacht.

**Fürstenau.** Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Schwetz.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Am Mittwoch nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

v **Culmsee (Chełmża), 10. März.** Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 28. Februar d. J. 18 eheliche Geburten (6 Knaben und 12 Mädchen), die unehelichen Geburten von je 1 Knaben und Mädchen, sowie 29 Todesfälle (13 männliche und 16 weibliche Personen, darunter 13 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 11 Kinder im ersten Lebensjahre) registriert. Im gleichen Zeitraum erfolgte eine Eheschließung.

**Br Gdingen (Gdynia), 10. März.** In Graban im Restaurant „Lido" hielt sich ein gewisser **Władysław Kaczanowski** auf. Als der Arbeiter Jan K., der betrunken war, nach Hause gehen wollte, regte sich bei Kaczanowski das „Mitleid" und er erbot sich, den Bezechten nach Hause führen zu wollen. Unterwegs jedoch leerte er seinem Schützling die Taschen, stahl ihm 64 Złoty und entfernte sich. Dieser Vorgang wurde jedoch beobachtet und der Polizei gemeldet, die sofort an die Verfolgung des Diebes ging und ihn in Adlershorst verhaften konnte. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß der Verhaftete bereits zwölf Mal wegen Diebstahls vorbestraft war und jetzt, wegen verschiedener Vergehen vom Gericht steckbrieflich verfolgt wird. Auch konnte nachgewiesen werden, daß der Spitzbube mit gefälschten Papieren von der Winterhilfe Wäsche, Kleider und Schuhe erschwindelt hatte und diese dann weiterverkaufte.

# Aus der Kriegsfliegerzeit des Präsidenten Greiser.

## Grüße an die einstigen Gegner.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Im Weltkriege hat sich der Präsident des Senats **Greiser** als wagemütiger Flieger erwiesen, der wiederholt im Deutschen Heeresbericht erwähnt wurde. Eine Zeitlang stand Greiser als Marineflieger an der Flandernfront und war auch im Luftkampf erfolgreich.

An diese Zeit knüpft eine ritterliche Handlung des Präsidenten an, die in folgendem Bericht erkennbar wird:

Am 9. März empfing der Präsident den in Danzig beglaubigten Vertreter der Französischen Republik, den Konsul **Baron de la Tournelle**, und übergab ihm Ausweispapiere französischer Marineflieger, die der einstige Flieger Greiser bei seinen gefallenen Gegnern vorgefunden hatte. Der Präsident bat den Französischen Konsul, diese Papiere, die er seit Kriegsende sorgfältig aufbewahrt hatte, den Angehörigen der gefallenen französischen Gegner zuzustellen und ihnen zugleich die Grüße des einstigen Gegners zu übermitteln.

Bei den Gefallenen handelt es sich durchweg um ganz junge französische Flieger, zwei Fähnriche und einen Flugschüler. Es waren folgende Papiere:

Pilotenausweis der Wasserflugzeugstaffel der Marinefliegerei Dünkirchen, lautend auf den Namen: Fähnrich zur See I. Kl. **Battet**, 1. 5. 1917.

Pilotenausweis der gleichen Station, lautend: quartier maître Untersteuermann **Boucand**, 18. 2. 1917.

Truppenausweis des Fähnrichs zur See II. Kl. P. **Ardoin** von der Militärfliegerschule in Buc, 1916 Nr. 472 mit Bild.

Urlaubsschein der Militärfliegerschule Ambérieu auf den Namen: quartier maître Flugschüler **Chauviquot**, 14. 7. 1916.

Ferner ein Schreiben des französischen Marineministeriums, in dem dem **Robert Marie Joseph Battet** mitgeteilt wird, daß er durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 7. 11. 1916 zum Fähnrich I. Kl. befördert worden ist.

Auf der Rückseite des Pilotenausweises dieses Robert Battet sind folgende Worte gekritzelt:

| | |
|---|---|
| Maman, papa, | Mama, Papa, |
| Je sens que je m'en vais | Ich fühle, ich muß fort |
| blessure a la tête — j'ai prié | Kopfschuß, ich habe gebetet |
| avant de mourir — surtout | vor dem Sterben — |
| n'ayez pas de peine. | seid nicht traurig. |
| Je vous embrasse et les sœurs | Ich küsse euch und die Schwestern |
| Robert. | Robert. |

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**L. A.** 1. Ein Hypothekenbrief gehört nicht zu den Zahlungsmitteln im Sinne des Dekrets über den Geldverkehr mit dem Ausland und den Verkehr mit Zahlungsmitteln. 2. Der Schuldschein in deutscher Sprache ist ebenso gültig, wie ein polnisch abgefaßter. Beide Parteien sind für die Stempelsteuer solidarisch haftbar. Ist durch Fahrlässigkeit die Stempelgebühr nicht entrichtet, so wird ein fünffacher Aufschlag zu der Stempelsteuer erhoben, für den die Parteien solidarisch haften. Auf Berufung kann Nachlaß der Strafe erfolgen, wenn die Parteien nicht die Absicht hatten, die Stempelsteuer zu hinterziehen. Die Entwertung der Stempelmarken erfolgt u. a. durch die Unterschriften der Parteien, die den Abschluß des Vertrages feststellen. 2. 7½ Prozent Zinsen können Sie nehmen, aber wenn der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt, dann kann er Herabsetzung der Zinsen bis auf 3 Prozent, Ratenzahlung und Moratorium beanspruchen. Auch in solchem Falle können Sie die Zinsen vom 1. Dezember 1934 ab beanspruchen. Auch in solchem Falle können Sie die Zinsen vom 1. Dezember 1934 ab beanspruchen. Wenn Sie einen Zahlungsbefehl erlassen, und der Schuldner wendet sich ans Schiedsamt, so wird das Verfahren vor Gericht eingestellt. 3. Die ganze Pacht für die 5 Jahre bildet die Veranlagungsgrundlage für die Stempelsteuer. Die Gebühr beträgt 1 Prozent. Der Pachtvertrag kann auch deutsch abgefaßt sein.

**B. O. 37.** 1. Zu den absoluten Ehescheidungsgründen, d. h. zu den Gründen, bei deren Vorliegen die Ehescheidung ausgesprochen werden muß, gehören diese Vorgänge nicht; vielmehr ist es hier dem Ermessen des Richters überlassen, ob er diese Vorgänge als ausreichend ansieht, um die Ehescheidung auszusprechen. Die Scheidungsklage muß bei Gericht eingereicht werden. 2. Wenn in der Ehe Mann und Frau zusammen gearbeitet und verdient haben, so gehört der Ertrag dieser gemeinsamen Arbeit auch bei gesetzlichem Güterrecht beiden. Der Anteil der Frau an diesem Erwerb ist aber ihr Vorbehaltsgut. Auf das, was der Vater von seinem Anteil in die fragliche Wirtschaft hineingesteckt hat, gehört zu seinem Nachlaß, auf den die Kinder Anspruch haben. Der Mann (Vater) kann auch vorher schon Rückzahlung dessen fordern, was er hineingesteckt hat.

**Hoffnung.** In Ihrem ersten Schreiben erwähnten Sie eine Reihe verschiedener Waren; wir konnten Ihnen Auskunft nicht erteilen, weil wir Ihnen breite Auszüge aus dem Zolltarif im Briefkasten nicht geben können. Zuckerwaren und Zucker kann nach Polen überhaupt nicht eingeführt werden, und Spielwaren unterliegen einem hohen Zoll. Alle anderen Waren, die Sie erwähnen, sind gleichfalls zollpflichtig, auch getragene Kleider, Schuhe usw. Getragene Sachen sind nur zollfrei, wenn der Adressat bedürftig ist und dies durch behördliche Bescheinigung beweisen kann.

# Nationale Marxisten.

## Das Programm der 333-Gewerkschaften.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Lager der Nationalen Vereinigung oder — wie manche sagen — **das erneuerte Sanierungslager** wird auf viele ihm vorher anhängenden Elemente verzichten müssen. Es ist übrigens einleuchtend und liegt in der Natur der Sache, daß das neue Lager, wenn es auf Grund der zum Teil einen **konservativen** Geist atmenden Koc-Deklaration **nach rechts** Raum zu gewinnen strebt, auf dem linken Flügel starke Einbuße erleiden muß. Vorausgesetzt, daß sich alles auf gütlichem Wege, auf dem Wege der Überredung, mit Hilfe der geistigen Propaganda entwickelt und nicht auf dem Wege der Anwendung von — Gewaltmitteln . . .

Auf der Linken des früheren Sanierungslagers sind nämlich Vorkommnisse zu verzeichnen, die für das Lager des Obersten Koc äußerst ungünstig sind. An verschiedenen Stellen sieht man abziehende Massen, und der Exodus aus dem Regierungslager vollzieht sich in einer Atmosphäre seelischer Auflehnung.

Der **zweite Tag des Kongresses der 333-Gewerkschaften** enthüllte das wahre, gründlich **sozial-radikale** Antlitz dieser Organisation, die es ihrer politisch ungemein geschickten Führung verdankt, daß sie für das Regiment eine viel größere Gefahr darstellt, als die Sozialisten der II. Internationale, d. h. als die PPS (Polnische Sozialistische Partei) mit den ihr folgenden Gewerkschaften. Die 333-Gewerkschaften sind — was man betonen muß — absolut „**judenrein**", und sie sind auch frei von jedem Verdacht hinsichtlich ihrer Verwurzelung im national-polnischen Boden. Um so ungehemmter konnte sich ihr Radikalismus in den Beratungen des Kongresses enthüllen und äußern. Der Kongreß hat am zweiten Beratungstage **eine ideelle Deklaration einmütig** beschlossen, deren Grundsätze eine **tiefe Kluft** nicht nur von der Koc-Deklaration, sondern sogar von den Programmen aller nicht-sozialistischen Oppositionsparteien trennt.

In dieser Deklaration heißt es bezüglich der ideologischen Grundvoraussetzungen der Organisation: „Der **Zweck** des Verbandes der Berufsverbände ist innerhalb der Polnischen Republik die Schaffung einer sozialen Ordnung (Verfassung), in welcher **die heutige Klasse der Lohnarbeiter den obersten Platz einnehmen wird**, der ihr als der Verarbeiterin und Schöpferin aller zum Leben der zivilisierten Gemeinschaft notwendigen Gegenstände gebührt.

„Diese Ordnung wird eingeführt von der ihres Ziels und ihrer Kraft bewußten **organisierten arbeitenden Klasse der Städte und Dörfer, die auf breiter demokratischer Front wirkt** und Bundesgenossen in den von der jetzigen Ordnung benachteiligten, sozialen Schichten findet."

„Der erste, aber unentbehrliche Schritt zur Verwirklichung eines **Volks-Polens** ist der **Zusammenschluß der gesamten arbeitenden Klasse in Berufsverbänden, die sich auf die Grundsätze des Klassenkampfes und des Patriotismus, sowie der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit(?) stützen.**"

Und damit keine Spur von einem Zweifel bezüglich des Wesens dieses „**nationalen Marxismus**" verbleibe, wird weiter gesagt: „In der gegenwärtigen sozialwirtschaftlichen und politischen Struktur **ist der Klassenkampf der Motor schöpferischen Wirkens und der Sauerteig künftiger sozialer Formen.**"

Nach dieser grundsätzlichen ideellen Deklaration werden die **politischen Thesen** namhaft gemacht, welche die 333-Gewerkschaften aufstellen und deren Verwirklichung sie erkämpfen wollen. Eine der Hauptthesen lautet dahin, daß „**Polen nur eine Volksdemokratie**" sein könne, „**ein Staat der arbeitenden Massen, ausgestattet mit einer starken und energiebegabten Regierungsgewalt.**"

„**Die Regierungsgewalt** — lesen wir weiter in der Entschließung des Kongresses — **darf keinen diktatorischen Charakter annehmen.**"

Weiter spricht sich der Kongreß **dagegen aus**, daß „**die Arbeiterorganisationen aus ihrer Teilnahme an den Parlamentsarbeiten die Achse ihrer politischen Aktionen machen.** Andererseits müssen „**die Volksmassen** an der Politik und Wirtschaft des Staates, an der Organisierung der Staatsstruktur und der Bildung der Rechtsnormen teilhaben. Das ist aber **im jetzigen politischen System" unmöglich, „welches die Volksmassen von der Staatsleitung und der Tragung der Verantwortlichkeit für sie ausschließt.**"

Das **Parlament** sei zu **reformieren**, entsprechend den Anforderungen der neuen sozial-wirtschaftlichen Struktur, und zwar **in dem Sinn**, daß „**die Rechte des Parlaments eine Beschränkung in Sachen der Armee und der Staatsverteidigung erleiden zugunsten des Präsidenten, der in allgemeiner, direkter, gleicher, geheimer Abstimmung von der gesamten Bevölkerung der Republik zu wählen ist.**"

Dem **nationalen** Prinzip räumte die Deklaration das vom Zeitgeist Geforderte wie folgt ein:

„**Die Grundlage des Staates ist die Polnische Nation . . Das moralische Übergewicht der polnischen, sowohl geistigen als materiellen Kultur** hat das Ziel der Bemühungen der Polnischen Nation zu bilden unter gleichzeitiger Garantierung **der Freiheit der kulturellen Entwicklung der nationalen Minderheiten.**"

In den 333-Gewerkschaften sind, wie wir erfahren, 40 000 **Arbeiter** organisiert, die im radikal-marxistischen, aber zugleich auch im **nationalen** Geist erzogen und geführt werden.

# Wird sich das Bild der Regierung ändern?

In den Kreisen der berufsmäßigen politischen Wahrsager versichert man sich gegenwärtig, daß unmittelbar nach Schluß der parlamentarischen Session eine **teilweise Rekonstruktion der Regierung** Platz greifen werde. In dem Kabinett, an dessen Spitze **General Składkowski verbleiben wird** — heißt es in den Aussprüchen der Wissenden — soll vor allem eine Änderung in der **Leitung des Innenministeriums** erfolgen, für welche der jetzige **Stadtpräsident der Hauptstadt Warschau, Starzyński,** vorgemerkt sei. Es sei nur noch nicht ausgemacht, ob Präsident Starzyński die Leitung dieses Ministeriums als **Minister** oder als **Unterstaatssekretär** übernehmen werde. Die zweite wichtige Personaländerung betrifft das **Ministerium der sozialen Fürsorge.** Der Leiter dieses Ressorts, **Minister Koscialkowski, soll sich angeblich mit Rücktrittsgedanken tragen.** Als sein **Nachfolger** auf diesem Posten wird der jetzige **Vizeminister Paciorkowski** vermutet. **Vom Industrie- und Handelsminister Roman wird gesagt, daß er im Charakter eines Unterstaatssekretärs ins Außenministerium übergehen werde.** Kein Gerücht meldet jedoch, welcher Kandidat für die in diesem Fall frei gewordene Leitung des Industrie- und Handelsministeriums in Betracht kommen würde.

Im einzelnen sind die oben erwähnten Gerüchte natürlich mit einer gehörigen Portion **Skepsis** zu behandeln. Im ganzen genommen **aber, ist nicht zu bezweifeln**, daß im Kabinett Składkowski Änderungen eintreten werden, die durch die inneren Verschiebungen im Regierungslager, u. a. auch zufolge der Bildung des Lagers der Nationalen Vereinigung, sichtlich bedingt sind.

# Bartholomäusnacht in Addis Abeba.

Wie das Reuter-Bureau meldet, hat in der Montagsitzung des Unterhauses Unterstaatssekretär **Lord Cranborne** verschiedene Fragen der Abgeordneten über die **Ereignisse in Addis Abeba** beantwortet, die sich dort im Zusammenhang mit dem **Attentat auf Marschall Graziani** abgespielt haben. Aus den Informationen, die das Britische Außenministerium erhalten hat, geht, wie **Lord Cranborne** feststellt, hervor, daß es in der Folge des Attentats auf Marschall Graziani **in Addis Abeba zu ernsten Unruhen** gekommen war, in deren Verlauf die italienischen Truppen **strenge Repressalien** anwandten. Das Ergebnis dieser Repressalien waren viele Tote und bedeutender Materialschaden. Was die britischen Staatsangehörigen und die Personen anbelangt, die sich unter dem Schutz Großbritanniens befanden, so wurden diese Personen, die während der Unruhen verhaftet worden waren, dank der Bemühungen des britischen Konsuls wieder auf freien Fuß gesetzt.

Auf die Frage, ob es der Regierung bekannt sei, daß die durch die italienischen Behörden angewandten Repressalien **brutal** und **rücksichtslos** waren, erklärte Cranborne, daß durch die Informationen, die sich in seinem Besitz befinden, diese Meldungen zum Teil **bestätigt** würden. (Die Italiener sollen, wie die französische Presse behauptet, bei dieser Gelegenheit **einige Tausend Abessinier niedergemetzelt** haben.)

# Kleine Rundschau.

**Die Operette „Geisha" in der Türkei verboten.**

Die Regierung hat die Operette „Geisha" verboten. Laut Mitteilung der türkischen Telegraphenagentur geht die Regierung von der Erwägung aus, daß dieses Stück, das aus dem Geiste krankhafter europäischer Vorliebe für das Exotische geboren sei, die asiatischen Länder unter dem Gesichtswinkel eines Schaubudenbetriebes darstelle. — Man scheint in der Türkei eine gesunde Kunstauffassung zu haben.

**Gefahr des Volkstodes in England.**

Die von **Deutschland** und **Italien** ergriffenen bevölkerungspolitischen Maßnahmen finden in der englischen Presse starke Beachtung, da England sich zurzeit vor die Lösung ähnlicher Fragen gestellt sieht. „**Daily Mail**" weist in einem Leitaufsatz auf die Abnahme der Geburtenziffern in den meisten europäischen Staaten hin. Wenn dieser Abnahme nicht Einhalt geboten werde, dann sei die gesamte westliche Zivilisation vom Zusammenbruch bedroht. Das Bevölkerungsproblem sei für das **Britische Reich** von gewaltiger Bedeutung. Wenn keine Maßnahmen ergriffen würden, dann werde die englische Bevölkerung in hundert Jahren auf die Hälfte des jetzigen Standes gesunken sein. Das Ergebnis werde ein gewaltiger Mangel an waffenfähigen Männern und überhaupt an Menschen auf jedem Gebiet des nationalen Lebens sein.

**Gangster erbeuten 100 000 Mark.**

Auf eines der elegantesten **Luxusrestaurants** von **Miami Beach** (Florida) verübten drei bewaffnete Banditen einen Überfall. Mit einer Beute im Werte von 100 000 Mark, die sie Kellnern und Gästen abnahmen, konnten die Verbrecher in einem Rennwagen entkommen. Der Überfall erfolgte, als etwa 50 Gäste auf der sonnigen Terrasse des Park Avenue Restaurants ihr Mittagessen einnahmen. Plötzlich erhoben sich drei elegant gekleidete Herrn, die an einem Tisch gegessen hatten. Als der Kellner sich näherte, um zu kassieren, zog jeder von ihnen blitzschnell zwei Revolver aus den Taschen, die auf die entsetzten Gäste und die Kellner gerichtet wurden.

Einer der Banditen ging höflich von Tisch zu Tisch, um zu „kassieren", während die anderen ihn deckten. Die Kasse, die nur 90 Dollar enthielt, ließen sie dem Wirt. Die größte Beute machten die Verbrecher an einigen Tischen, wo um hohe Einsätze Glücksspiele gespielt wurden. Die drei Banditen sprangen dann in ein vor dem Restaurant parkendes Rennauto und rasten in Richtung Miami davon. Die Glücksspieler, denen etwa 70 000 Mark abgenommen worden waren, verließen noch vor dem Eintreffen der Polizei ebenfalls fluchtartig das Park Avenue Restaurant, um sich nicht polizeilichen Schwierigkeiten auszusetzen.

*

**Von einem Elefanten getötet.**

Der 30jährige Inder **Suklal**, der seit einigen Jahren bei der Betreuung der Elefanten im Zoologischen Garten in Hannover half, wurde beim Reinigen des Geheges von einem Elefantenbullen angefallen, mit dem Rüssel umklammert und gegen einen eisernen Träger gedrückt. Als kurze Zeit später Hilfe eintraf, war der Wärter von dem Tier bereits so zugerichtet worden, daß er bald darauf starb.

Suklal, der seine Arbeiten zuverlässig und geschickt ausgeübt hatte, war schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht worden, den in der Brunftzeit befindlichen Bullen sorgfältig zu beobachten. Anscheinend hat er die Warnungen nicht genügend ernst genommen und sich auf seine große Vertrautheit mit dem Tier gestützt; dieser tragische Irrtum hat nun seinen Tod verursacht.

*

**Zweimal Niesen — 2 Pfund Strafe!**

Vor einem Londoner Polizeigericht wurde in diesen Tagen wieder einmal ein **originelles Urteil** gefällt. Ein Lastwagenführer hatte die Gewalt über sein Fahrzeug verloren und dadurch einen Verkehrsunfall herbeigeführt. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er die Herrschaft über den Wagen in dem Augenblick erst verlor, als er zweimal niesen mußte. Tatsächlich fanden sich auch Zeugen, die bekundeten, daß der Chauffeur kurz vor dem Unfall zweimal nacheinander laut und vernehmlich geniest habe. Wenn der Angeschuldigte nun glaubte, dadurch straffrei auszugehen, so hatte er sich geirrt. Der Richter erkannte auf eine **Geldbuße von zwei Pfund**, für jedes Niesen also ein Pfund.

## Rohstoffrage vor dem Völkerbund.

Die Beratungen des Studienausschusses für die Rohstoffrage wurden in Genf am Montag durch eine Ansprache des Generalsekretärs des Völkerbundes eingeleitet.

Avenol sprach zunächst von der Zusammensetzung des Ausschusses, wobei er erwähnte, daß die Deutsche Regierung auf Befragen mitgeteilt habe, sie beabsichtige nicht, an den Arbeiten teilzunehmen. Andererseits habe der Ratspräsident in Benehmen mit dem Berichterstatter einen kanadischen Sachverständigen ernannt. Ein italienischer Sachverständiger sei bisher nicht ernannt worden. Die einzelnen Mitglieder des Ausschusses seien nicht Vertreter ihrer Regierungen und könnten unter rein persönlicher Verantwortung ihre Gedanken und Anregungen frei ausdrücken. Ihre Berichte würden keine diplomatischen Urkunden sein. Die Ausschußarbeiten sollen den ersten Schritt einer Rückkehr zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit versuchen.

Der Ausschuß beschloß, nicht öffentlich zu tagen; jedoch sollen die ständigen Vertreter der Mächte in Genf auf ihren Wunsch an den Sitzungen teilnehmen können. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Léo-Gérard, der frühere belgische Finanzminister gewählt.

### Aegypten beantragt Aufnahme in den Völkerbund

Der ägyptische Außenminister hat in einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes die Aufnahme Ägyptens in den Völkerbund beantragt. Der Minister führt als Begründung an, daß in den letzten Tagen mehrere Mächte Ägypten eingeladen haben, der Genfer Institution beizutreten. Ägypten habe außerdem stets Interesse für die Tätigkeit des Völkerbundes gezeigt.

---

## Rohstoffausschuß in der Zwickmühle.

In Genf hat der Rohstoffausschuß des Völkerbundes seine Arbeit begonnen. Schon die ersten beiden Reden, die gehalten wurden, die des englischen Sachverständigen Sir Frederic Leith Roß und des japanischen Delegierten Shado, zeigten, welche Gegensätze zu überbrücken wären, wenn aus diesen Debatten etwas Positives herauskommen soll. Der Engländer bemühte sich vor allem, seine Zuhörer davon zu überzeugen, daß die Rohstoffrage durch keinerlei Gebietsübertragungen gelöst werden könne. Er meinte, die Rohstofferzeugung der Welt reiche aus, um allen wirklichen Bedürfnissen zu entsprechen. Wenn irgend ein Verbraucher Bedarf an einem bestimmten Rohstoff habe, so sei die Britische Regierung auch bereit, in ihren kolonialen Gebieten seine Erzeugung zu fördern. Leith Roß beschäftigte sich dann weiter mit dem Vorschlag, die Politik der offenen Tür allgemein einzuführen. Ihm steht er mit starken Vorbehalten gegenüber; denn er glaubt, dies könne in gewissen Fällen der Entwicklung der Kolonien und dem Wohl der Eingeborenen schaden. Es bleibt das Geheimnis des englischen Sachverständigen, wie er ohne Gebietsübertragungen an die bisher koloniale Rohstoffgebiete entbehrenden Länder und ohne eine Politik der offenen Tür deren Versorgung wirtschaftlich sicherstellen will. Dann bleibt nämlich alles, wie es ist.

Der japanische Sachverständige ging dem Problem schärfer zu Leibe. Er verlangte, daß alle Beschränkungen der Ausfuhr von Rohstoffen aufgehoben werden müßten, und er nannte das Kind beim Namen, als er darauf hinwies, daß ein erleichterter Zugang zu den Rohstoffen ohne eine Erleichterung des Welthandels in Fertigfabrikaten undenkbar sei. Den speziellen japanischen Bedürfnissen wurde er dadurch gerecht, daß er die Ermöglichung der Abwanderung von Staatsangehörigen aller Länder und aller Rassen in die noch nicht erschlossenen Gebiete forderte.

Das englische Progamm würde auf eine Methode hinauslaufen, bei der man den Pelz wäscht, ohne ihn naß zu machen. Würden aber die japanischen Forderungen erfüllt, dann würden die Engländer wahrscheinlich alle ihre Argumente gegen eine Gebietsübertragung verlieren. Sie sträuben sich dagegen jetzt auch nur deshalb, weil sie eben ihre Empirepolitik nach dem Muster von Ottawa unter allen Umständen aufrecht erhalten wollen. Aus dieser Zwickmühle wird auch der Genfer Rohstoffausschuß keinen Ausgang finden.

*

## Polnische Rohstoff-Sorgen.

Im Rohstoffausschuß stellte der polnische Staatssekretär Adam Rose am 9. d. M. klar, daß das Rohstoffproblem nicht von der Gesamtheit der Weltwirtschaftsfragen getrennt werden könne. Wie die Polnische Regierung schon auf der letzten Völkerbundversammlung hervorgehoben habe, gehöre die Rohstofffrage mit den Fragen des Kapitals und des Warenverkehrs zu den grundlegenden Faktoren der Weltwirtschaft. Es gebe Länder, die sich im Laufe der Jahrhunderte erhebliche Kapitalreserven schaffen konnten, weil sie wichtige Rohstoffquellen im Besitz hatten.

In dem gleichen Maße, in dem die Bedeutung des Besitzes der besitzenden Länder zunehme, vollziehe sich ein Entwicklungsprozeß innerhalb der rohstoffarmen Länder. Schon die Zunahme ihrer Bevölkerung zwinge sie, alle ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten zu erschöpfen. Damit werde das Problem der Kapitalbildung und der Industrialisierung zum Schlüssel für die Lösung des Problems der Beschaffung von Existenzmöglichkeiten für die brachliegenden Arbeitskräfte. In dieser Lage befinde sich Polen. Mit seiner jährlichen Bevölkerungszunahme von 450 000 Seelen habe es an der Industrialisierung ein Lebensinteresse.

Die Beschaffung der für die Entwicklung seiner Industrie notwendigen Rohstoffe sei für Polen eine Lebensfrage. Wegen des in Polen herrschenden Mangels an Kapitalreserven handle es sich zugleich um ein Finanzproblem. Auch seien die Nachteile der Übervölkerung gewisser Länder durch die Auswanderung gemildert worden. All das habe sich heute geändert, und Polen werde von dieser Entwicklung am meisten betroffen. Polen, das selbst 150 Jahre lang in seinem wirtschaftlichen Aufschwung gehemmt (das gilt nicht für die westlichen Wojewodschaften! D. R.) und während des Krieges verwüstet worden sei, habe das Recht und die Pflicht, seiner ständig zunehmenden Bevölkerung von gegenwärtig 34 Millionen normale wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Wegen der Finanz- und Verkehrsschwierigkeiten, die sich aus dem gegenwärtigen Weltwirtschaftssystem ergeben, müsse das Problem des Zugangs zu den Rohstoffen jetzt auf neue gerechte Grundlagen gestellt werden. Die Stellung der Bedarfsländer dürfe nicht geschwächt werden, sondern man müsse ihnen helfen, sich wirtschaftlich auf die Höhe der besitzenden Länder zu erheben und die Wohlfahrt ihrer Bevölkerung zu sichern.

Diese Rohstoff-Schwierigkeiten, unter denen Polen besonders zu leiden habe, könnten auf dreierlei Weise bekämpft werden: 1. durch innerstaatliche Maßnahmen (Autarkie-Tendenz); 2. durch zweiseitige Vereinbarungen (zum Zwecke der Exportausweitung); und 3. durch internationale Maßnahmen, deren Prüfung die einzige Aufgabe des Ausschusses bilde. Zweckmäßigerweise werde man das Problem hauptsächlich als Finanzproblem ansehen. Hierfür seien schon verschiedene Vorschläge gemacht worden, z. B. Finanzierung des Rohstoffkaufs, internationale Kreditorganisation und mehrseitige Verrechnungsabkommen. Andere Vorschläge bezögen sich auf die Kolonialgebiete, vor allem die allgemeine Einführung des Grundsatzes der offenen Tür und die Erreichung des Zutritts zu den noch nicht erschlossenen Rohstoffen. Deshalb solle je ein Unterausschuß für Finanzfragen und für Kolonialfragen eingesetzt werden. Die (von dem englischen Sachverständigen vorgeschlagene) Einsetzung von Ausschüssen für jeden einzelnen Rohstoff wäre eine unnötige Erschwerung der Arbeit.



# Spanien-Ueberwachungsplan angenommen.

### Flottenüberwachung vom 13. März ab. — Die Sowjetunion ist hiervon ausgeschlossen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

**Die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses beriet am Montag den Überwachungsplan. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde der gesamte Plan mit wenigen Änderungen angenommen.**

In der abschließenden Entschließung heißt es u. a., der Nichteinmischungsausschuß sei für die in ihm vertretenen Regierungen übereingekommen, daß das System der Beobachtung an der französisch-spanischen Grenze, der Grenze zwischen Spanien und Gibraltar und den Seegrenzen Spaniens und der spanischen Besitzungen in der Weise durchgeführt werden soll, wie das in dem beigefügten Anhang angegeben wird, falls dieser nicht abgeändert oder dessen Bestimmungen neu gefaßt werden.

Der Anhang enthält den Kontrollplan für Spanien und zwar in 7 Kapiteln, die wie folgt überschrieben sind:

1. Die Organisation des Systems der Beobachtung;
2. die Errichtung eines Beobachtungssystems an den spanischen Landgrenzen;
3. die Vorkehrungen für die Beobachtung von Schiffen die die Flagge der beteiligten Länder führen und sich nach spanischen Häfen oder den Häfen spanischer Besitzungen begeben;
4. der Plan für die Flottenbeobachtung der Küsten Spaniens und seiner Besitzungen;
5. der internationale Stab, der für den Beobachtungsplan erforderlich ist;
6. die Kosten des Planes;
7. der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Planes.

Diese Kapitel bestimmen im einzelnen:

### Internationaler Stab wird die Landgrenzen überwachen

I. Der gesamte Beobachtungsplan soll für die beteiligten Regierungen durch eine Behörde verwaltet werden, die die Bezeichnung **„Internationales Amt für die Nichteinmischung in Spanien"** führen soll.

II. Die Bestimmungen über die Beobachtung der Landgrenzen sehen vor, daß angesichts des Sonderübereinkommens zwischen Großbritannien und Portugal auch auf der französischen Seite der französisch-spanischen Grenze und auf der britischen Seite der Grenze zwischen Gibraltar und Spanien ein internationaler Stab mit der Beobachtung der Durchführung des Nichteinmischungsabkommens beauftragt werden soll. Zu diesem Zweck wird die französisch-spanische Grenze in drei Zonen aufgeteilt, die von je einem Agenten verwaltet werden. Die Agenten unterstehen wieder einem Hauptagenten, der für die gesamte Grenze die Verantwortung trägt. Diese Beauftragten werden in enger Zusammenarbeit mit den französischen Behörden arbeiten. Die Überwachung der Grenze zwischen Gibraltar und Spanien wird ebenfalls von einem Agenten wahrgenommen.

### Kontrollhäfen.

III. Die Vorkehrungen für Schiffe, die sich nach Spanien begeben, sehen vor, daß jedes Schiff der am Abkommen beteiligten Mächte vor dem Anlaufen spanischer Häfen einen Kontrollhafen anzulaufen hat, um dort einen oder zwei Überwachungsbeamte (Beobachter) des Internationalen Ausschusses an Bord zu nehmen, deren Arbeit darin besteht, die Ausladung des Schiffes im spanischen Hafen zu überwachen.

Als Kontrollhäfen sind folgende festgelegt: Downs (oder Dover), Cherbourg, Lissabon, Gibraltar, Marseille, Palermo und Madeira.

### Kette der Kriegsflotte rund um Spanien.

IV. Damit dieser Plan der Überwachung der Handelsschiffahrt mit Sicherheit durchgeführt werden kann, wird bestimmt, daß eine Überwachung durch die Kriegsflotten rings um die spanische Küste eingerichtet wird. Diese Überwachung wird durch Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien durchgeführt. Die spanische Küste wird hierfür in Zonen eingeteilt, die unter die Mächte wie folgt aufgeteilt werden:

1. an der Nordküste Spaniens von der französischen Grenze bis Cap Busto: Großbritannien;
2. an der Nordwestküste Spaniens von Cap Busto bis zur portugiesischen Grenze: Frankreich;
3. an der Südküste von der portugiesischen Grenze bis Cap de Cata: Großbritannien;
4. an der Südostküste Spaniens von Cap de Cata bis Cap Oropesa: Deutschland;
5. an der Ostküste Spaniens von Cap Oropesa bis zur französischen Grenze: Italien;
6. die spanische Marokko-Küste: Frankreich;
7. die Inseln Ibiza und Mallorca: Frankreich;
8. die Insel Menorca: Italien.

In bezug auf die Kanarischen Inseln wurde beschlossen, daß hier eine genauere Regelung bis spätestens zum 31. März gefunden werden soll.

Die Überwachung innerhalb jeder Zone wird nur außerhalb der 10 Meilen-Zone längs der spanischen Küsten durchgeführt. Die Einzelheiten der Durchführung der Überwachung werden den Ermessen jeweils der Regierung überlassen, der die Zone zugeteilt ist. Die Kommandanten der die Kontrolle durchführenden Kriegsschiffe haben das Recht, die Schiffe der am Abkommen beteiligten Mächte anzuhalten und ihre Papiere zu prüfen. Ein Durchsuchungsrecht wird ihnen hingegen nicht gegeben.

V. Der Internationale Stab, der zur Durchführung des Überwachungsplanes vorgesehen ist, soll so viel Beamte erhalten, wie erforderlich sind, um den Plan angemessen durchzuführen.

Vorläufig sind folgende Beobachter vorgesehen: für die französisch-spanische Grenze 130, für Gibraltar 5 und für den Seeüberwachungsplan 550 Beobachter. Diese Zahlen umfassen jedoch nicht den Stab der Hauptagenten.

### Die Kosten.

VI. Die Kosten des Planes werden auf 134 000 Pfund für ein Jahr geschätzt. Sie sollen aus einem internationalen Fonds gedeckt werden, zu dem die verschiedenen Regierungen gemäß einem besonderen Übereinkommen ihre Beiträge leisten.

VII. Das Hauptamt wird vom Tage der Annahme dieses Planes, d. h. vom 8. März ab, seine Tätigkeit aufnehmen und die Pläne für die Durchführung des Abkommens mit größter Beschleunigung ausarbeiten. Es werden Vorkehrungen getroffen, um sofort den Vorsitzenden des Hauptamtes und die Hauptagenten zu ernennen. Die Flottenmächte, die die Zonenüberwachung durchführen, teilten dem Ausschuß gleichzeitig mit, daß sie in der Lage sein würden, die übernommenen Verpflichtungen vom 13. März ab zu übernehmen.

### Was zu tun bleibt.

In der Entschließung über die künftige Behandlung der Nichteinmischung heißt es u. a., daß nunmehr die Frage der Ausdehnung des Nichteinmischungsabkommens geprüft werden soll, um andere Formen indirekter Einmischung zu verbieten unter Einschluß der Gewährung finanzieller Hilfe und der Einreise von „Personen nichtspanischer Staatsangehörigkeit in dieses Land zu irgendwelchem Zweck der den gegenwärtigen Streit möglicherweise verlängern oder erbittern könnte".

Der Ausschuß schlägt weiter vor, daß sobald wie möglich erwogen werden soll, ob und in welcher Weise es möglich ist, für die Zurückziehung aller nichtspanischen Staatsangehörigen aus Spanien Sorge zu tragen, die entweder direkt oder indirekt an dem gegenwärtigen Streit in diesem Lande beteiligt sind.

Die amtliche Mitteilung weist darauf hin, daß der Vorsitzende des Ausschusses besonders darauf verwiesen habe, daß der vorgeschlagene Kontrollplan einstimmig vom Unterausschuß des Vorsitzenden angenommen worden sei. Eine weitere Sitzung des Ausschusses werde im Laufe der Woche stattfinden, um die Hauptbeamten des Überwachungsplanes zu ernennen.

## Neue Seeschlacht an der spanischen Nordküste.

**Aus Spanien wird berichtet, daß in der Nacht zum Dienstag eine dreistündige Seeschlacht 20 Meilen von der spanischen Nordküste stattgefunden hat. Nähere Einzelheiten sind darüber jedoch noch nicht bekannt.**

Die Bolschewisten in Madrid haben sich gezwungen gesehen, ihre Niederlagen an den Frontabschnitten im Nordosten der Hauptstadt einzugestehen. Der bolschewistische „Verteidigungsausschuß" hat bekanntgegeben, daß die Milizen in der Provinz Guadalajara den Rückzug antreten mußten. Der Vormarsch der nationalen Truppen gehe weiter. Die Linien der Bolschewisten seien bis zu den Orten Cogollor und Yela zurückgenommen worden. Dieses Eingeständnis der Bolschewisten zeigt, daß die neue nationale Offensive, die am Montag begonnen worden ist, bereits im ersten Anlauf einen außerordentlich großen Geländegewinn gebracht hat. Bis Dienstag mittag hatten die Truppen Francos an diesem Abschnitt einen Geländegewinn von über 25 Kilometern Tiefe zu verzeichnen.

### Die rätselhaften SOS-Rufe.

**Das Geheimnis um das am Montag in der Biscaya angeblich von einem fremden Kriegsfahrzeug angegriffene Schiff und seine rätselhaften SOS-Rufe ist aufgeklärt. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um den 6600 Tonnen großen roten spanischen Munitionsdampfer „Mar Cantabrico" handelt, der von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias" angegriffen und versenkt wurde. Die „Mar Cantabrico" konnte seinerzeit unter dramatischen Umständen wenige Minuten vor Inkrafttreten des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes mit einer Ladung Kriegsmaterial die amerikanischen Hoheitsgewässer verlassen und das offene Meer gewinnen.**

Der Vorfall hat in der englischen Öffentlichkeit die größte Sensation hervorgerufen. Die Mehrzahl der Zeitungen gibt der Befriedigung darüber Ausdruck, daß es den nationalen spanischen Kriegsschiffen gelungen ist, dieses bolschewistische Munitionsschiff zu versenken. Die Ladung bestand aus 47 neuen Flugzeugen, 42 Millionen Schuß Munition, ferner 1050 Maschinengewehren und 7000 Gewehren, die aus alten Beständen der amerikanischen Armee stammten. Ihr Wert beträgt nach Schätzungen der Presse rund 10 Millionen Reichsmark.

**Die englische Presse berichtet weiter, daß die „Mar Cantabrico", bevor sie Newyork verließ, eine große Menge Farbe mit an Bord nahm, die dazu verwendet werden sollte, dem Dampfer auf hoher See einen neuen Anstrich zu geben. Die „Mar Cantabrico" sollte das Aussehen eines englischen Dampfers erhalten, und zu diesem Zweck wurde ihr eigener Name mit dem des britischen Dampfers „Adda Newcastle" übermalt. Sie benutzte auch die Codeworte der „Adda Newcastle" und hatte außer der spanischen Flagge die englische Flagge gehißt.**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Entwicklung der Deckungshypotheken und Hypothekenpfandbriefe.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Hypothekenbestand der Danziger Hypothekenbank betrug

| | | |
|---|---|---|
| am 31. 12. 1933: | 35 904 739,63 | Dz. Gulden, |
| „ 31. 12. 1934: | 35 423 024,15 | „ „ |
| „ 31. 12. 1935: | 34 467 086,16 | „ „ |
| „ 31. 12. 1936: | 33 774 286,16 | „ „ |

hta sich also in diesen drei Jahren **um 2 130 453,47 Dz. Gulden** vermindert.

Die meisten begebenen Hypotheken waren die bis 25 000 Gulden, es waren 645 in einem Gesamtbetrag von 7,7 Mill. Gulden (1935: 655 mit 7,9 und 1934: 649 mit 7,5 Mill. Gulden). Dem Gesamtbetrag nach stehen allerdings an erster Stelle die Hypotheken von 25 000—50 000 Gulden, nämlich 228 im Gesamtbetrag von 8,2 Mill. ((1935: 233 mit 8,4, und 1934: 246 mit 8,6 Mill.), 5 Hypotheken mit einem Gesamtbetrag von 5,7 Mill. (1935: 5 mit 5,8, und 1934 6 mit 6,2) machen einen höheren Betrag aus als die 71 Hypotheken bis 75 000 Gulden von insgesamt 4,3 Mill. (1935: 4,3, und 1934 4,6). Es folgen dann noch 29 Posten bis 100 000 mit 2,4 Mill. (1935: 31 zu 2,6), 29 Posten bis 200 000 mit 3,9 Mill. (1935: 30 zu 4,4), 5 Posten bis 300 000 mit 1,2 Mill. (1935: 5 zu 1,2).

Von dem gesamten Tilgungs-Darlehnsbestand entfielen auf landwirtschaftliche Grundstücke 21,5 Mill. (21,6 — 21,7), auf städtische Grundstücke 12,1 Mill. (12,7 — 13,6).

Die Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Es brauchte kein Grundstück zur Verhütung von Verlusten übernommen zu werden.

Auch die Rückstände an Hypothekenzinsen haben sich verringert. Ende 1936 waren 212 405 Gulden rückständig — davon 156 796 Gulden bei ländlichen Grundstücken (1935 waren es noch 439 251 Gulden und 1934 gar 856 924 Gulden).

Der **Umlauf an vierprozentigen Danziger Hypotheken-Pfandbriefen** betrug

| | | |
|---|---|---|
| am 31. 12. 1936: | 33 013 250,— | Dz. Gulden, |
| „ 31. 12. 1935: | 33 700 750,— | „ „ |
| „ 31. 12. 1934: | 34 340 625,— | „ „ |
| „ 31. 12. 1933: | 34 786 625,— | „ „ |

Der Bestand der **Hypothekenbank an Kommunaldarlehen** und **Kommunalschuldverschreibungen** betrug

| | | |
|---|---|---|
| am 31. 12. 1936: | 1 162 448,25 | Dz. Gulden, |
| „ 31. 12. 1935: | 1 179 094,98 | „ „ |
| „ 31. 12. 1934: | 1 144 902,65 | „ „ |
| „ 31. 12. 1933: | 970 523,— | „ „ |

Die zur planmäßigen Tilgung angekauften **Kommunalschuldverschreibungen** sind aus dem Verkehr gezogen; einem ungetilgten Bestand an Kommunaldarlehen von 1,1 Millionen steht ein **Umlauf** an Kommunalschuldverschreibungen von 953 750 Gulden gegenüber.

Der **Bestand der Bank an Roggenwertrenten und Roggenrentenbriefen** war

| | | |
|---|---|---|
| am 31. 12. 1936: | 123 257 | Zentner, |
| „ 31. 12. 1935: | 124 230 | „ |
| „ 31. 12. 1934: | 127 684 | „ |
| „ 31. 12. 1933: | 128 584 | „ |

Der Vorstand der Danziger Hypothekenbank stellt in seinem Rückblick auf das Jahr 1936 eine zunehmende Verflüssigung des Danziger Geldmarktes und eine starke Aufwärtsbewegung der Pfandbriefkurse fest die von 53 Prozent auf 85¾ Prozent im Jahre 1936 in die Höhe gingen. Daraufhin konnte die Bank für 1937 eine neue Pfandbrief-Emission in Aussicht nehmen. Durch die **Wiederaufnahme der Beleihungstätigkeit** wird der Wiederaufbau eines geordneten Realkredits angebahnt, der eine wichtige Voraussetzung für eine wirtschaftliche Gesundung ist.

Über den Abschluß der Hypothekenbank hatte die „Deutsche Rundschau“ schon berichtet.

## Vorschläge für ein großes polnisch-amerikanisches Kompensationsgeschäft.

In Warschauer Wirtschaftskreisen ist die Nachricht verbreitet, daß das amerikanische Baumwollkonzern Mac Fadden in Newyork der Polnischen Regierung den Vorschlag unterbreitet haben soll, im Kompensationswege Baumwolle für die Lodzer Industrie im Werte von 3 Mill. Dollar gegen polnische Industrieerzeugnisse zu liefern. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zurzeit nicht vor. Man erinnert jedoch daran, daß von derselben Firma bereits vor einiger Zeit ein ähnlicher Vorschlag gemacht wurde, den man aber nicht annahm, weil die Bedingungen für die polnische Seite ungünstig waren. Es wird sich zeigen, ob das neue Angebot ein besseres ist, als das frühere.

## Konjunkturbelebung in der polnischen Eisenhüttenindustrie.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Beginn der Frühjahrsarbeiten haben die polnischen Eisenhütten, insbesondere die ostoberschlesischen, im Monat Februar eine starke Belebung zu verzeichnen. Die Aufträge für Walzeisen waren im Monat Februar im Vergleich zum Januar um fast 100 Prozent höher. Die Steigerung war sowohl bei den Industrie- und Handelsaufträgen, wie auch bei Regierungsaufträgen zu beobachten. Es fällt auf, daß der Eisenhandel seine Lagerbestände in diesem Jahr frühzeitiger auffüllt, als es sonst der Fall war, was darauf schließen läßt, daß in Handelskreisen mit einer baldigen und stärkeren Belebung der Umsätze gerechnet wird. Von seiten der Industrie waren größere Bestellungen von den Schrauben- und Nietenfabriken und den Zinkereien eingegangen.

## Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm belegenen und im Grundbuch Culm Stadt, Blatt 418, Inh. Bronisława Jasińska in Culm, eingetragenen Apothekengrundstücks am 14. April 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 104 973,81 Złoty.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Kryszczyński i Ciesielski, jawna spółka handl., Inhaber Adolf und Jadwiga Ciesielski, Gläubigerversammlung zwecks Prüfung der angemeldeten Forderungen am 23. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Pelplin, ul. Kościuszki 4, belegenen und im Grundbuch Pelplin, Band 4, Blatt 97, Inh. 1. Jan Pawella in Pelplin, 2. Bolesław Pawella in Danzig, 3. Feliks Pawella in Bochum, eingetragenen Geschäfts- und Wohnhauses, am 15. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungspreis 18 000 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau, ul. Mickiewicza 8, belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 51, Blatt A. 298, Inh. Juliusz Wiśnicki und seine Ehefrau Julianna, geb. Zittermann, eingetragenen Geschäfts- und Wohnhauses am 20. April 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungspreis 37 614 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Subkowy belegenen und im Grundbuch Subkowy, Band 4, Blatt 70, Inh. Aniela Leszczyńska, geb. Schmidt, sowie des minderjährigen Stanisław Leszczyński, eingetragenen Grundstücks am 20. April 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungspreis 7008 Złoty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Wielgłowy belegenen und im Grundbuch Wielgłowy, Band 2, Blatt 9, Inh. Alojzy Kozowski in Gniszewo, eingetragenen Landgrundstücks von 6,13,44 Hektar (ohne Gebäude) am 20. April 1937, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungspreis 9815,04 Złoty.

# Rückschlag in der Produktion der sowjetrussischen Schwerindustrie.

„Ost-Expreß“ berichtet aus Moskau:

Die jetzt veröffentlichten Produktionsergebnisse der sowjetrussischen Schwerindustrie für den Monat Februar lassen erkennen, daß der seit Anfang 1937 zu beobachtende Rückschlag in der industriellen Produktion des Sowjetstaates, der sich auf die leichte Industrie erstreckt, weiterhin anhält. Gerade die wichtigsten Zweige der Schwerindustrie zeigen im Februar ein zum Teil recht erhebliches Zurückbleiben, nicht nur hinter den Ziffern des Voranschlages, sondern auch hinter den Produktionsergebnissen des Februar 1936. Somit hat sich im Vormonat die im Januar dieses Jahres angebahnte und bereits damals in der Sowjetpresse scharf kritisierte Entwicklung fortgesetzt, ohne daß es bisher gelungen ist, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen. Besonders ungünstig gestalteten sich die Verhältnisse in der sowjetrussischen Erdölindustrie, denn die Erdölbohrungen haben im Berichtsmonat nicht einmal die Hälfte des Voranschlages erreicht, und die Ergebnisse blieben um nicht weniger als 29 Prozent hinter denjenigen des Februar 1936 zurück. So wurden im Februar 1936 täglich 5410 Meter erbohrt, während die Bohrarbeiten im Februar 1937 sich nur auf 3480 Meter täglich stellten.

Die Tätigkeit der Leiter der einzelnen Erdöltrusts und Kombinate wird in diesem Zusammenhang einer scharfen Kritik unterzogen und es wird ihnen der Vorwurf gemacht, sie wären nicht mit genügender Energie an die Beseitigung der durch die gewaltigen Schneestürme Ende Januar — Anfang Februar in den einzelnen Erdölgebieten verursachten Schäden geschritten. Was die Erdölgewinnung anbetrifft, so stellte sich die Rohölgewinnung einschließlich Erdgas auf nur 90,2 Prozent der im Februar 1936 gewonnenen Rohölmenge. Unbefriedigend gearbeitet haben im Berichtsmonat auch die Eisen- und Stahlindustrie und der Kohlenbergbau. Der Monatsvoranschlag sah bei Roheisen die Erzeugung von 1,28 Mill. To. vor, während sich die tatsächlich erzeugte Roheisenmenge auf nur 1,01 Mill. To. stellte. Die entsprechenden Ziffern für Stahl betragen 1,47 Mill. bzw. 1,29 Mill. To. und für Walzerzeugnisse 1,15 Mill. To. gegenüber 1,0 Mill. To. Dabei erreichte die Roheisenerzeugung nur 95,4 Prozent der im Februar 1936 erzeugten Roheisenmenge, während die Produktion von Stahl um 7,2 Prozent und von Walzerzeugnissen um 7,7 Prozent höher als im Februar 1936 war. Im Vergleich zum Januar 1937 ist die Produktion der Eisen- und Stahlindustrie durchweg gesunken, und zwar betrug die durchschnittliche Tageserzeugung von Roheisen im Februar 35 200 To. gegenüber 36 200 To. im Januar 1937, von Stahl 40 200 To. gegenüber 41 400 To. und von Walzerzeugnissen 32 100 gegenüber 33 900 To.

Der Monatsplan für Februar wurde bei Roheisen nur zu 85,6 Prozent, bei Stahl zu 87,1 Prozent und bei Walzerzeugnissen zu 86,1 Prozent erfüllt. Was die Kohlenförderung anbetrifft, so betrug sie im Berichtsmonat nur 9,72 Mill. To., d. i. 89,7 Prozent des auf 10,87 Mill. To. festgesetzten Monatsvoranschlages, was einen Ausfall von 1,15 Mill. To. ergibt. Besondere Aufmerksamkeit wird in der sowjetrussischen Fachpresse dem Nachlassen der Förderung im Donezbecken gewidmet und hervorgehoben, daß „objektive Gründe“ hier keine maßgebende Rolle spielen können, da die Gruben dieses Kohlenreviers in den letzten Jahren weitgehend mechanisiert worden seien. Die Kohlenförderung im Donezbecken erreichte im Durchschnitt nur 210 300 To. täglich gegenüber einer Tagesförderung von 219 500 To. im Februar 1936. Die ungünstige Lage im Donezbecken wird in erster Linie damit erklärt, daß die Maschinen und sonstigen Anlagen für die mechanisierte Kohlenförderung dort in vollkommen unzureichendem Maße ausgenutzt werden, und die Zahl der Maschinendefekte im Donezbecken außerordentlich groß ist. In der gesamten Sowjetunion blieb die Kohlenförderung um 1,4 Prozent hinter derjenigen im Februar 1936 zurück. In den meisten Zweigen des allgemeinen Maschinenbaues und des Landmaschinenbaues ist ebenfalls ein zum Teil sehr starkes Zurückbleiben hinter dem Monatsplan festzustellen, so im Güterwagenbau, im Werkzeugmaschinenbau, in der Produktion von Pflügen, Mähdreschern usw. Im Vergleich zum Februar 1936 ist bei Werkzeugmaschinen eine Produktionszunahme um 12,5 Prozent zu verzeichnen. Ebenso ist die Erzeugung von Schwarzkupfer um 27,6 Prozent gestiegen und die Produktion von Lastkraftwagen um 109,2 Prozent.

Die unbefriedigenden Produktionsergebnisse der Schwerindustrie im Februar geben der Sowjetpresse Anlaß zur scharfen Verurteilung der Arbeit der verantwortlichen Leiter, an welche der Hinweis geknüpft wird, daß diese es bisher noch nicht verstanden hätten, die „Stachanow-Bewegung“ entsprechend zu fördern und die Leitung dieser Bewegung in die Hand zu nehmen.

## Handwerker in der Autoindustrie.

In den letzten Wochen sind Unterhandlungen eingeleitet worden, die eine Arbeitsteilung in einigen Handwerkszweigen zum Gegenstand haben. Im Vordergrunde der Erörterungen steht die Initiative einer Automoblifabrikation durch das schlesische Handwerk, wobei einer Reihe von Werkstätten lediglich die Aufgabe zufallen soll, nur einen einzigen Autobestandteil herzustellen. Es geht hier um die Realisierung der von Ing. Kreglewski ergriffenen Initiative. Sie stellt eine Neuheit insofern dar, weil sich eine Vereinbarung im Handwerk bedeutend leichter in die Wege leiten läßt, als plötzlich Großkapital-Investitionen. Die Möglichkeiten der Realisierung der erwähnten Initiative müssen ihren Ausdruck auf der allgemein-polnischen Handwerkerausstellung finden, die im Rahmen der Posener Messe stattfindet.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

**Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

**Warschauer Börse vom 10. März.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,00, 89,18 — 88 82, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,70, 289.40 — 288,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,05, 115,34 — 114,76, London 25,77, 25,84 — 25,70, Newyork 5,27¼, 5,28½, — 5,26, Oslo 129,55, 129,88 — 129,22 Paris 24,10, 24,16 — 24,04, Prag 18,42, 18,47 — 18 37, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,95, 133,28 — 132,62, Schweiz 120,40, 120,70 — 120,10, Helsingfors 11,39, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

**Berlin**, 10. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,16—12,19, Holland 136,14—136,42, Norwegen 61,11 bis 61,23, Schweden 62,69—62,81, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,385—11,405, Schweiz 56,76—56,88, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto. kl. Scheine 5,25 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,68 Zł., 100 Schweizer Frank 119,90 Zł., 100 französische Frank 24,02 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zł., holländischer Gulden 287,70 Zł., belgisch Belgas 88,75 Zł., ital. Lire 23,70 Zł.

## Effektenbörse.

**Posener Effekten-Börse vom 10. März.**

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten | 54.50 G. |
| kleinere Posten | 51.50 G. |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.) | — |
| 4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold | — |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | 46.50 + |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | 40.50 G. |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936 | 101.00 G. |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.) | — |

**Tendenz: behauptet.**

**Warschauer Effekten-Börse vom 10. März.**
**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,75 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe, I. Em. 84,00, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,50—45,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,63—52,38, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbriefe d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 50,00—49,75—50,50, 5proz. L Z Tow. Kred. der Stadt Warschau 58,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55,75—55,25—55,50, 5proz. L Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

## Produktenmarkt.

### Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 1. bis 7. März 1937 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| **Inlandsmärkte:** | | | | |
| Warschau | 31,30 | 24,46 | 27,25 | 23,33 |
| Bromberg | 29,72½ | 24,82½ | 26,25 | 22,92½ |
| Posen | 29,29 | 24,04 | 26,92 | 23,17 |
| Lublin | 30,42½ | 23,55 | — | 21,38 |
| Rowno | 27,82½ | 22,25 | 23,75 | 20,05 |
| Wilna | 30,10 | 24,67½ | — | 23,29 |
| Kattowitz | 30,21 | 25,33 | — | 23,94 |
| Krakau | 29 45 | 24,83 | — | 24,00 |
| Lemberg | 28,56 | 23,45 | 26,50 | 21,34 |
| **Auslandsmärkte:** | | | | |
| Berlin | 44,94 | 37,10 | 45,26 | — |
| Hamburg | 29,92 | 24,57 | — | 14,43 |
| Paris | — | — | — | — |
| Prag | 35,17 | 28,13 | 30,47 | 26,40 |
| Brünn | — | — | — | — |
| Danzig | 29,75 | — | — | 23,87½ |
| Wien | 36,87½ | 26,43½ | 33,12½ | 27,12½ |
| Liverpool | 26,73 | — | — | 19,68 |
| London | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — |
| Chicago | 26,83 | 21,94 | 28,56 | 18,06 |
| Buenos Aires | 20,18 | — | — | 10,61 |

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. März.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 90 to | 25.50 |
| Roggen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— |
| gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Peluschken | — to | —.— |
| Gerste 661-667 g/l. | to | —.— |
| Braugerste | — to | —.— |
| Speisekart. | — to | —.— |
| Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Roggen | 25.50—25.75 |
| Standardweizen | 29.75—30.00 |
| a) Braugerste | 26.00—27.00 |
| b) Einheitsgerste | —.— |
| c) Gerste 661 667 g/l. | 23.75—24.25 |
| d) „ 643-669 g/l. | 23.50—23.75 |
| e) „ 620,5-626,5 g/l. | 22.75—23.00 |
| Hafer | 23.00—23.25 |
| Roggen-Auszugmehl 0-30% | —.— |
| Roggenm. I 0-50% | 38.75—39.25 |
| „ I 0-65% | 37.25—37.75 |
| Roggenm. II 50-65% | 30.50—31.25 |
| Roggen-nachmehl 0-95% | 30.25—31.00 |
| „ über 65% | —.— |
| Weiz.-Ausz. 10-20% | 49.00—50.50 |
| Weizenm. IA 0-45% | 48.00—48.50 |
| „ IB 0-55% | 47.25—47.75 |
| „ IC 0-60% | 46.25—46.75 |
| „ ID 0-65% | 45.50—46.00 |
| „ IIA 20-55% | 41.25—42.25 |
| „ IIB 20-65% | 40.75—41.75 |
| „ IIC 45-55% | 39.75—40.75 |
| „ IID 45-65% | 39.00—40.00 |
| „ IIE 55-60% | 37.75—38.75 |
| „ IIF 55-65% | 34.75—35.25 |
| „ IIG 60-65% | 33.75—34.25 |
| Weizenschrot-nachmehl 0-95% | 36.75—37.25 |
| Roggenkleie | 17.00—17.25 |
| Weizenkleie, fein | 17.25—17.75 |

| | |
|---|---|
| Weizenkleie, mittelg. | 17.00—17.50 |
| Weizenkleie, grob | 17.75—18.00 |
| Gerstenkleie | 18.00—18.50 |
| Winterraps | 58.00—60.00 |
| Rübsen | —.— |
| blauer Mohn | 67.00—70.00 |
| Senf | 33.00—35.00 |
| Leinsamen | 57.00—60.00 |
| Peluschken | 21.00—22.00 |
| Wicken | 21.50—22.50 |
| Seradella | 24 00—27.00 |
| Felderbsen | 21.00—22.00 |
| Viktoriaerbsen | 22.00—25.00 |
| Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| blaue Lupinen | 13.50—14 50 |
| gelbe Lupinen | 15.00—16.00 |
| Gelbklee, enthülst | 60.00—70.00 |
| Weißklee, unger. | 90.00—125.00 |
| Rotklee, unger. | 95.00—115.00 |
| Rotklee 97% ger. | 130.00—140.00 |
| Speisekartoffeln Pom. | 5.00—5.50 |
| Sojaschrot | 25.50—26.00 |
| Kartoffelflocken | 20.00—20.50 |
| Leinkuchen | 27.25—27.75 |
| Rapskuchen | 21.25—21.75 |
| Sonnenblumenkuch. 42-45% | 27.00—28.00 |
| Trockenschnitzel | 8.50—9.00 |
| Roggenstroh, lose | —.— |
| Roggenstroh, gepr. | 3.00—3.25 |
| Netzeheu, lose | 4.50—5.50 |
| Netzeheu, gepreßt | 5.50—6.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 475 to | Speisekartoff. | 150 to | Hafer | 119 to |
| Weizen | 216 to | Fabrikkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | — to | Raps | — to |
| a) Einheitsgerste | 86 to | Kartoffelflock. | — to | Sonnenblumenkerne | — to |
| b) Winter- „ | to | blauer Mohn | — to | blaue Lupinen | 35 to |
| c) Sammel- „ | to | Heu | — to | gelbe Lupinen | 7½ to |
| Roggenmehl | 196 to | Gerstenkleie | 10 to | Rübsen | — to |
| Weizenmehl | 57 to | Seradella | — to | Wicken | 12 to |
| Viktoriaerbsen | — to | Leinschrot | — to | Gemenge | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Rapskuchen | — to | Leinsamen | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Senf | — to | Buchweizen | — to |
| Roggenkleie | 45 to | Trockenschnitzel | — to | Lupinen | — to |
| Weizenkleie | 25 to | Sojaschrot | — to | | |

Gesamtangebot 1624 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. März.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 45 to | 25.75 |
| | 15 to | 25.90 |
| | 45 to | 26.00 |

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 29.25—29.50 |
| Roggen, ges., trocken | 25.25—25.50 |
| Braugerste | 26.50—27.50 |
| Gerste 700-715 g/l. | 24.75—25.50 |
| Gerste 667-676 g/l. | 23.25—23.50 |
| Gerste 630-640 g/l. | 22.25—22.50 |
| Hafer 450-470 g/l. | 22.75—23.00 |
| Roggen-Auszugmehl I 0-30% | 37.25—37.75 |
| Roggenmehl I 0-50% | 36.75—37.25 |
| „ 0-65% | 35.25—35.75 |
| Roggenmehl II 50-65% | 28.00—28.50 |
| Rogg.-Nachm. 65% | 25.75—26.25 |
| Weizenmehl IA 0-20% | 47.50—48.50 |
| A 0-45% | 46.50—47.00 |
| „ B 0-55% | 45.00—45.50 |
| „ C 0-60% | 44 50—45.00 |
| „ D 0-65% | 43.50—44.00 |
| „ IIA 20-55% | 42.50—43.00 |
| „ B 20-65% | 41.75—42.25 |
| „ D 45-65% | 38.75—39.75 |
| „ F 55-65% | 34.75—35.75 |
| „ G 60-65% | —.— |
| „ IIIA 65-70% | 28.00—29.00 |
| „ B 70-75% | 25.00—26.00 |
| Roggenkleie | 16.50—17.00 |
| Weizenkleie, mittelg. | 17.25—17.75 |
| Weizenkleie (grob) | 18.00—18.50 |
| Gerstenkleie | 16.75—18.00 |
| Winterraps | 62.00—63.00 |

| | |
|---|---|
| Leinsamen | 56.00—59.00 |
| blauer Mohn | 70.00—74.00 |
| gelbe Lupinen | 15.00—16 00 |
| blaue Lupinen | 13.75—14.75 |
| Seradella | 26.00—28.00 |
| Weißklee | 85.00—125.00 |
| Rotklee 95-97% ger. | 120.00—130.00 |
| Rotklee, roh | 100.00—110.00 |
| Senf | 30.00—32.00 |
| Viktoriaerbsen | 21.50—25.00 |
| Folgererbsen | 22.00—24.00 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | 65.00—75.00 |
| Peluschken | 23.00—25.00 |
| Sommerwicken | 22.00—24.00 |
| Weizenstroh, lose | 2.10—2.35 |
| Weizenstroh, gepr. | 2.60—2.85 |
| Roggenstroh, lose | 2.30—2.55 |
| Roggenstroh, gepr. | 3.05—3.30 |
| Haferstroh, lose | 2.50—2.75 |
| Haferstroh, gepreßt | 3.00—3.25 |
| Gerstenstroh, lose | 2.20—2.45 |
| Gerstenstroh, gepr. | 2.70 2.95 |
| Heu, lose | 4.50—5.00 |
| Heu, gepreßt | 5.15—5.65 |
| Netzeheu lose | 5.60—6.10 |
| Netzeheu, gepreßt | 6.60—7.10 |
| Leinkuchen | 27.50—27.75 |
| Rapskuchen | 20.75—21.00 |
| Sonnenblumenkuchen 42—43% | 26.00—27.00 |
| Speisekartoffeln | —.— |
| Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |